Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

258 (4.11.1909)

Sette

nten

cht.

ulver

Substanzer

Ges. Desert iburg

5 %, 1 3tr. #1

terwellen.

hm, tāglia

ckenh

uchstrafie 9.

end billi

Gram

renftrafie 32

rderum

ember b. 3. i

htige. welche ung noch im b verden daher ce Schuldigkeit Robember d.

lagepflicklige ttel zugeftell vollen sich di äglicher Zuf bei uns ge schriftlich n den 50. Ok

jauptkasse.

und Stu

Cieferun,

gfolgenders tel für den Viehhof im

. 5 ca. 350

nf die Ge auf einzelne nebst Probe

22. Nobel 38 11 11hr

Aufschrift

auch die n

ngungen perden Ang bfolgt.

en 2. Not.

jt= und Bie. eftion.

Ecker

rienstr.

ollo-Then ein Lager i Wanduh

uringe,

pelt, bas risten u. 3.

en Sie an ier Auswa

remai cafe 40. ne Raufams Verka neuer glei fel, Blom eu, Koffe fa But, uftr. 5, igrafensirab

sse 8

rgeben:



gusgabe täglich mit Ausnahme Conntags und ber gefehlichen Feiertage. donnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 18 Kf., vierteljährlich 2,25 Mf. In der Expedition und in den Ablagen gebolt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 10Mt., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52Mf. dierteljährlich.

Medaftion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: 128. - Poftzeitungslifte: 814.

Sprechftunde b. Redaftion: 12-1/21 Uhr. Redaktionsichluß: 1/210 Uhr bormittags. Berantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Lehte Bost: 28. Rolb, Refidenz, Kommunales, Neues b. Tage, Fenilleton u.Unterh.-Beil.: A. Beigmann, Gewertschaftl., Chronif, Genoffenschaftl., Cog. Munbschan: H. Rabel, alle in Karlsrube.

Inferate: Die einspaltige, fleine Zeile, ober beren Raum 20 Pfg. Lofal-Inferate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß ber Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/29 Uhr. Größere Inferate muffen tags gubor, fpateftens 3 Uhr nachm., aufgegeben fein. Geschäftsstunden der Expedition: Bormittags 7 bis abends 1,7 Uhr.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Rarl Ziegler in Rarlsruhe.

Sozialdemokr. Partei Badens.

Parteigenossen!

Druck und Verlag

gudbruderei Ged u. Co., Rarlsruhe.

Mit einem glänzenden Erfolg für unfere Partei haben eitraum von vier Jahren die Zahl unserer Wähler ge-iegen. Die sozialdemokratische Partei wird, statt wie her durch 12, nunmehr durch 20 Abgeordnete im neuen tandtag vertreten sein.

Bis in die hintersten Winkel des Schwarzwaldes und des Odenwaldes ist während der letzten Wahlbewegung unsereAgitation gedrungen, überall wurde das gesprochene ort unserer Partei freudig aufgenommen, und nur mige Orte dürften im Lande noch anzutreffen sein, in timmen abgegeben wurden.

tion ums auferlegt. Es gilt jest vielmehr, unsere glän-enden Wahlerfolge zu befestigen und dadurch die ichere Grundlage für die weitere Aufvärtsentwicklung unserer Partei zu schaffen. Bu diesem Zweck ist es nötig, überall dort, wo die ergebnisse eine größere Anzahl Anhänger unserer cammelt sind, mit der Gründung von Parteiereinen vorzugehen, um die große Zahl unserer neugewonnenen Wähler uns dauernd zu sichern und neue Zen-ren der Propaganda für unsere Ideen zu schaffen.

dand in Hand damit muß die intensivste Berreitung unferer Parteipreffe geben, die es jest erall dort nachzuschieben gilt, wo die Wahlagitation den Bur Aufnahme des fogialiftischen Gedankens gedert und die Saat des letzteren ausgestreut hat. Unsere Breffe ist ber tüchtigste und zuverlässigste Pionier im ubf der Arbeiterklasse, ohne ihre intensiosie Verbreig find dauernde Erfolge unserer Partei und ist ihr geerles Vorwärtsschreiten undenkbar.

So viel sozialistische Bähler, fo viel Biel, das wir sehr wohl erreichen fonnen, wenn wir ur erst den guten Willen dazu zeigen.

Der bevorstehende Binter bietet unsern Parteiffen in Stadt und Land Gelegenheit, alle diese großen, auch ehrenvollen Aufgaben zu erfüllen. Beginnen sofort mit dieser Arbeit! Bersäumen wir keinen enblid, damit, wenn das Signal zu neuem Kampfe it, unfere Cadres geschlossen und unsere Kämpfer gerüftet find!

Schlacht ist geschlagen, Parteigenossen, der Sieg unjer! Auf nun zu neuen Rämpfen und

Mannheim, Anfang November 1909.

Der Landesvorftand.

Der springende Punkt.

* Rarlsruhe, 4. November.

Das Ergebnis der badischen Landtagswahlen gibt der e der verschiedenen Richtungen naturgemäß Anlaß Betrachtungen. Die Urteile gehen, wie das nicht anau erwarten war, sehr weit auseinander. Am aufoften ist die Berschiedenheit der Beurteilung in der tionalliberalen Presse. Coweit die auswärnationalliberale Presse dabei in Betracht kommt, ist inig in der Verurteilung des Stichwahlabkommens ber Sozialdemofratie. Das ist insofern erklärlich, als n andern deutschen Bundesstaaten die Verhältnisse, in Baden zu diesem Abkommen geführt haben, ganz ers gelagert find. In Baden ift der Gegensatz zwiden Nationalliberalen und dem Zentrum ein histoer und in feinem andern Bundesstaat hat der Natioeralismus fo lange eine so einflufreiche, alles beschende Stellung eingenommen und behauptet, als in n. Hier hatte er in der Tat noch etwas zu verlieren. war im Grunde genommen nichts anderes als ein Aft | Des Gelbsterhaltungstriebes, wenn der badijche Nationalliberalismus im Jahre 1905 wie auch jest wieder mit der Sozialdemokratie ein Abkommen für die Stichwahlen traf. Die da draußen fteben und läftern haben eben fein Berständnis für die Situation, in welcher fich der badische Nationalliberalismus befindet, seitdem der Ast abgesägt wurde, auf dem er gesessen hatte.

An dieser Tatsache ändert es auch nichts, daß einige ie jüngsten Neuwahlen zur zweiten Kammer badische nationalliberale Organe in dieselbe Kerbe hauen baeschlossen. Bon rund 50 000 auf mehr als 86 000 ist im und das Stichwahlabkommen für die Niederlage der Nationalliberalen verantwortlich machen. Der Mannheimer "Generalanzeiger" hat stets eine andere Auffassung in dieser Frage vertreten. Er kämpst auch heute noch für den Baffermannichen Standpunkt, der in der Gemeinschaft der Nationalliberalen mit den Konservativen das Seil für den deutschen Liberalismus erblickt. Baffermann war aber fein Lebtag weder ein großer Politifer und staatsmännischer Kopf noch ein kluger Taktiker. Sein men für die sozialistischen Kandidaten diesmal keine ganzer Chrgeiz konzentriert sich darauf, die Rolle des staatserhaltenden" Politikers und allezeit getreuen Re-Mit der Erledigung der Wahlarbeit haben wir aber gierungshandlangers zu spielen. Niemals wurde ein Lufgaben noch nicht erfüllt, welche die für unsere Politiker mit weniger Grund als hervorragender Parteistopaganda so außerordentlich günstige politische Situs sicher geseiert, als es bei Bassermann der Fall war. Für ihn ist heute noch, nachdem das flägliche Fiasto des Billowblocks über allen Zweifel feststeht, die Genreinschaft mit den Konservativen das Ziel seiner politischen Bünsche.

Nichts aber fann ben Liberalismus mehr kompromittieren, als diese Gemeinschaft mit der junkerlich-agrarischen Reaktion, und nichts kann den wirtsachftlich und poitisch so schädigenden Einfluß des Juntertums und seiner Trabanten mehr stützen, als daß der Liberalismus sich jum Berbündeten diefer Sippe hergibt. Deutschland be findet sich in einer Beriode der Entwicklung, die - fost e es was es wolle — mit der agrarisch-konservativflerikalen Berrichaft brechen muß. Wer sich darüber als liberaler Politifer noch im Zweifel ist, der kann sich ruhig begraben laffen. Die Herrichaft der agrarisch-fonservativen und klerikalen Reaktion ist eine künstlich e die um so weniger der wirtschaftlichen Entwidlung stand halten kann, als diese mit absoluter Notwendigkeit den Boben, auf dem diese Berrichaft bafiert, fortgesett unterminiert und die joziale Zerfetzung der Bevölkerung aus donnenten der Parteipresse, — das sollte denselben Gründen und mit derselben Notwendigkeit im 38 Biel der Werbetätigkeit für unsere Parteiorgane sein, steigendem Maße herbeiführt. Die politische Frucht dieser Entwickelung ist die Sozialdemokratie. Daran ist nichts zu ändern. Der Politiker hat aber die Aufgabe, mit den durch die Entwidlung geschaffenen Tatachen sich abzufinden, so fehr sie seinen Gefühlen und seinen Wünschen widersprechen mögen.

Co lange der Liberalismus das nicht begreift, wird er wenn er überhaupt noch eine politische Rolle spielen fann, nur die des Handlangers der Reaktion übernehmen fönnen und je länger er sie spielt, um so schneller geht es mit ihm bergab. Dafür liefert die politische Geschichte Deutschlands und der Bundesstaaten in den letzten dreißig Sahren Beispiele in Sulle und Fulle. Die Baffermänner sind die Totengräber des deutschen Liberalismus. Es gibt in Deutschland nur eine Möglickeit für den Liberalismus maßgebenden Einfluß auf die sernere politische Entwickelung zu gewinnen und das ist ber Linksabmarich und die Berftändigung mit der Sozialdemokratie.

In diefer Richtung haben fich die Dinge in Baben seit Einführung des direkten Wahlrecht s entwidelt. Benn dabei die Nationalliberalen zu Schaden gekommen find, jo ausich lieglich durch ihre eigene Schuld, nicht aber deshalb, weil fie mit der Gozialdemofratie ein wahltaktisches Abkommen getroffen haben Wohl haben die Führer des badischen Nationalliberalismus der Not gehorchend, die taktische Berständigung mit der Sozialdemofratie befürwortet, aber fie maren weder willens noch fähig, die daraus ganz von felbst sich ergebenden politischen Schlußfolgerungen zu ziehen.

Das gibt die nationalliberale Presse zum Teil heute auch unumwunden gu. Go fchreibt die führende "Bad. Landeszeitung" neuerdings:

"Für die Partei gibt es heute fein ander Beil als in rudhaltlofer Gelbiterfenntnis! Und man fann fogar fagen:

Die Gelegenheit verpaßt, bie aus ber Geichichte ber letten Jahre notwendigen Lehren gu giehen, bann hatte fie mieber weitere vier Jahre von ber Sand in ben Mund gelebt, bom alten Fett gegehrt, und wäre dann im Jahre 1913 bor einem Bufammenbruch geftanden, aus dem es fein Sinaufarbeiten

Und an anderer Stelle in demfelben Artifel heißt es: "Wir find bisher, da die Not noch nicht groß genug war, nicht bazu gelangt, uns innerlich zu ber Bolfspartei umgutvandeln, die allein in diefen Zeiten fähig ift, dem Drang bon rechts und links zu widerstehen. Wir waren bisher biel gu fehr noch gewohnt, - ein Erbstud aus früherer Beit -, uns als eine regierende Partei anguschen. Bir haben zu einer Zeit noch, als das schon eine rein äußerliche Fiftion, eine tote Tradition war, uns als die Stüten ber Regierung angefehen und unfere Magnahmen gu einem guten Teil danach eingerichtet. Wir mußten fo zwischen zwei Stuble fallen. . . Mus bem Bolte muffen wir unfere Guhrer berangieben! Bis auf ben Grund abraumen muffen wir bas Borurteil, als feien wir eine Beamtenpartei! Nicht als ob wir nun in eine unfruchtbare Opposition fallen mußten, die gemacht wird, damit nur Oppos fition gemacht wird, weil das vielleicht den Maffen gefällt. Aber es muß überall da Opposition gemacht werden, wo das fachlich notwendig ift und wir muffen dazu bereit fein, auch um ben Breis von Erichütterungen, bie wir bisher vielleicht allgu nachgiebig und ruhebedürftig vermieben haben. Bir segen und solchen Erschütterungen fo nicht mehr und nicht weniger aus als früher. Denn wo bie Regierung einen festen, unbeugsamen Willen fieht, da kann fie ohne Zweifel felbst dann ihre Meinung revidieren, wenn fie vorher eine solche gehabt hat."

Wann hat man solche Tone in einem nationalliberalen Blatte vernommen und dazu noch in dem führenden Organ? Die "Badische Landeszeitung" befindet sich mit hren Ermahnungen auf der richtigen Fährte, fie legt den Finger in die offene Wunde des nationalliberalen Parteiörpers. Diese Partei hatte nicht die Führer, die sie brauchte, noch hatte sie eine Organisation, wie sie heute unbedingt erforderlich ift, um die Reaktion zu über-

Mur politischer Unverstand und Rurgsichtigkent könne die Niederlage der Nationalliberalen auf das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemofratie zurüdführen wollen. Geit dem 19. Oftober 1905 stand es fest, daß die Landtagswahlen des Jahres 1909 eine entscheidende Schlacht zwijchen links und rechts bringen werden. Niemand konnte fich im Zweifel über die Taktik des Zentrums sein, so wenig wie darüber, daß das Bentrum Simmel und Solle in Bewegung feten wird, um an das Ziel seiner Wünsche zu gelangen. Aber was haben die Nationalliberalen zur Vorbereitung dieses Kampfes getan? Nichts, aber auch rein gar nichts. Im Landtag haben ihre Führer die Politik in der Hauptsache mit dem Zentrum gemacht, die Nationalliberalen haben allen Bersprechungen zum Trot für die verpfuschte Personentarifresorm gestimmt. In der Frage der Gemeindewahlreform haben fie fich bom Bentrum an "Radikalismus" übertreffen laffen. Mit hochtonenden Phrasen haben die Führer der Nationalliberalen sich elbst und ihre Wählerschaft über die wirkliche Situation hinweg zu täuschen versucht. Und als der Landtag zu Ende war, verschwanden die Führer einer nach dem andern seitwärts in die Bufche. Und der ans Ruber kam, war alles, nur kein Führer. Durch die Schuld Obfirchers ging ber liberale Blod in die Briiche, mas einer Schwächung ber Aftionsfraft des Liberalismus aleichfam.

Gearbeitet wurde überhaupt nichts. Und was hätte der Liberalismus erzielen können, wenn er gearbeitet hatte. Singen - Engen, Donauefchingen, Triberg = Wolfach zeigen uns, was das Zentrum und feine konservativen Schützlinge erlebt hatten, wenn die Nationalliberalen eine Führung gehabt und gearbeitet hatten. Seute ware fein einziger Konfervativer gewählt und das Zentrum wäre auf minbestens 20 Mandate reduziert worden. Die Nationalliberalen hätten heute statt 17 wahrscheinlich 22-24 Mandate.

Jett kommen die nationalliberalen Rachteulen der Reaktion wieder aus ihrem Schlupfwinkel hervor und wenn die Partei zu der gleichen Zeit, da fie ihr politisches frachzen ihre alte Leier herunter: Front ftellung Biel: die Miederwerfung der fonfervativ-flerikalen Meattion, gegen die Sogialbemofratie, Unnäherung burchaus erreichte, nicht gleichzeitig felbst eine empfindliche an die Ronferbativen und Berftandigung mit Schlappe erlitten hatte, bann batte fie, vielleicht für immer, bem Bentrum bei den Stichwahlen.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Treiben

dmitten,

diert hät

fahrende

ag bem

hn, wei

ber Ben

ablen n

ing fteig

meinte e

prompt | Doito:

33 im Jo

m Jahr

Gerrn P

gehis ra

tigen ich

35 Stim

weit iibe

Stimmer

iber bas

hier mög

der Wah

audy in

Wir find

Leid der

imaffen.

Gtabt

meifte:

durch die

in den h

und an o

angeidiri

gefetten

Auch wer

Bergleich Kleinlich

an einer

mögen;

nehmun leuten;

u dem

Rannes

diese so

id), ob f

Regione

ihres sti Dem Fürst di

dern ber

berhältn

einen G

einen A

Mutter

nmer 1

die einst

perwiiste habe. S Leil des

er, trois

des Lebi

Ungenet

ondern

Brafen,

den Eid

ein ver

durch di

harmoni flärlich

alle Jah

Wenn die Nationalliberalen ihrer Partei bollends den Todesftoß geben wollen, mögen fie diefen Ratichlägen folgen. Die Sozialdemofratie wird dabei nichts verlieren, denn wir verlieren nichts, wenn wir schlimmften Falles einige Mandate einbüßen.

Wenn es aber den Nationalliberalen ernst ist mit dem Rampf gegen die Reaftion, wenn fie wollen, daß ein "neues Baden" erftehe und daß Baden dem übrigen Deutschland den Weg zeigt, der uns aus dem tonservatibflerifal-agrarifden Sumpf endlich berausführt, wohlan, dann foll es an der Sozialdemokratie nicht fehlen. Auch wir haben den Wunsch nach einem "neuen Baden" nicht nur, sondern nach einem neuen Deutschland, in dem die Sozialdemokratie als gleichberechtigte Partei nach ihren Grundfätzen zum Bohle des Volkes arbeiten kann. Es gibt für absehbare Beit keine größere nationale Tat, als die in der Sozialdemokratie aufgestapelte Bolkskraft frei zu machen und sie in politisch lebendig wirkende Potenzen umzusepen.

Politische Uebersicht. Nicht einmal das geheime Mahlrecht

gar nicht zu reden bom gleichen und direkten, wollen die Konfervativen in Preußen den Liberalen zugefteben. Die "Grengzeitung" veröffentlicht in ihrer letten Rummer einen geharnischten Artifel gur Berteidigung der öffentlichen Wahl, da das geheime Wahlrecht den "Willensschwächsten" am meisten begünftige. Die "Kreuzzeitung" unterläßt es natürlich mitzuteilen, wie ein Mann, der von konservativen Arbeitgebern abhängig ist, als Familien-vater die "Willensstärke" aufbringen soll, sozialdemokratijch oder auch nur nationalliberal zu wählen. Alle Wilsensstärke wird ihn bor dem Berhungern nicht bewahren. Natürlich find für das konservative Blatt Gründe billiger wie Brombeeren, auf fie kommt es ihm offenbar auch gar nicht an, sondern nur darauf, immer wieder zu zeigen, daß der konservative Panter jeder preußischen Wahlreform, die diesen Ramen überhaupt verdient, ben schärfften Widerstand entgegenzuseten entschlossen ift.

Gegen die geheime Mahl.

Die fozialbemofratischen Wahlsiege in Sachsen haben den Konservativen den Rest an Bernunft, über den sie vorfügt haben mögen, nun noch bollends geraubt. Die "Kreuzztg." veröffenklicht einen, ihr angeblich aus Güddeutschland zugegangenen Artikel, der sich scharf gegen die geheime Wahl wendet. Der Mitarbeiter des Junkerblattes gibt zunächst der Hoffnung Ausdruck, daß der Ausfall der Wahlen in Sachsen, den Eifer zur Aenderung des preußischen Wahlrechts etwas abgefühlt hat und fährt dann

In ber Bolitif foll nur mitreben, wer eine festbegrundete eigene Meinung hat - nein, auch das genügt nicht jondern nur der, ber auch den Mut und die Rraft hat, feine Meinung zu bertreten. . . Die geheime Wahl legt die wichtiaften Entscheidungen im Staatsleben in die Sande ber Gleichgiltigften und Rurgfichtigften. Denn biefe Bagler find die zahlreichsten, und jedenfalls geben fie den Ausschlag; derer alfo, die nicht nur nicht den Mut haben ober haben tonnen, ihr Meinung offen gu befennen, nein berer, die überhaupt feine eigene Meinung haben, die imftande wären, am Bormittag sozialistisch und am Nachmittag liberal zu wählen, beren Stimme bem gehort, ber fie querft abholt und am breiftesten zu schleppen berfteht. Auf ben Bufall, die Laune, Die Stimmung der drei letten Tage folder Leute baut biefes Wahlrecht die gefahrvolle Zukunft eines Riesenvolkes. Das ift politischer Wahnsinn; und wenn es bisher gut gegangen ift, fo liegt das daran, daß bei uns im Reich die Regierung immer noch die ftarffte Autorität ift und ein gut Teil jener politisch Unmundigen einfängt, wenn sie eine geschickte Wahl- Ausdruck fommen mußte. parole zu machen bersteht. Denn jene folgen immer aus Die Insenierung die Trägheit und Feigheit dem für ihre Nerben Stärfften."

Krätke amtsmüde?

In einem Teil der Bentrumspresse wird die Nachricht folportiert, daß der Staatsjefretar des Reichsschatzamts drätke, die Absicht hat, in den Ruhestand zu treten. Nach, dem "Bayerischen Kurier" ist zu seinem Nachfolger Unterstaatsfefretar Twele ausersehen. Trifft diese Melbung, die von anderer Seite bestritten wird, gu, dann bleiben als letzte Zeugen entschwundener Bülowscher Bracht nur noch Dernburg und b. Tirpig übrig.

Gegen den Schnaps.

Der Barteitag ber Sozialbemofratie Deutschlands hat in Leipzig einftimmig beichloffen, über ben Schnaps ben Bonfott gu berhangen. Comit Berweigerung ber Schnapsliebesgabe an die Junter als Schnapsbrenner gierung!

Arbeiter, beachtet ben Parteitagsbeschluft!

Der ben Arbeitern nicht unbefannte Dichter Leo Tolfto

"Branntwein, ein für Leib und Geele ichab liches Gift. Daber ift es Gunbe, fowohl Branntwein mehr weitergeben darf. Der Ausfall der Landtagswi gu trinfen, als anbere bamit gu bemirten, noch größere Gunbe, biefes Gift angufertigen und bamit Ganbe au treiben."

Badische Politik.

Nachflänge zur Landtagewahl.

Mus Beamtenfreisen schreibt man uns: Wenn man die Zentrums- und nationalliberale Presse in den letzten Tagen gelesen hat, so könnte man glauben, daß mur die Unzufriedenheit der Beamten über die letzte Gehaltsregulierung schuld an dem Ausfall der Wahlen sei, als ob nicht auch die andere unter gleichen oder ähnlichen Verhältnissen lebenden Erwerbsstände ihr Möglichstes zu diesem Wahlaussall beigetragen hätten. Gewiß hat der Iehaltstarif sein gut Teil Schuld; denn wenn man bedenkt, daß ein großer Teil der Beamten, u. a. Bureauund Kanzleiassistenten, sich jett bei der Neuanstellung im Laufe der nächsten 10—14 Jahren schlechter stellen als borher, so ist es begreiflich, wenn dem Unwillen durch den Stimmzettel Luft gemacht wurde, da den betreffenden vorerst kein anderes Mittel zur Verfügung steht. Auch die inzwischen eingesetzte Sonsellsche "Sparpolitik" hat bewirkt, daß die um Politik sich sonst wenig interessierenden Beamten diesmal zur Wahl schritten und einen sozialdemofratischen Stimmzettel abgaben, während fie andernfalls für irgend eine bürgerliche Partei gestimmt oder sich der Abstimmung enthalten hatten. Soweit kann also jugegeben werden, daß die große Unzufriedenheit eines fehr großen Teils der Beamten den für die bürgerlichen Par teien ungünstigen Ausfall der Wahl mit verschuldet hat. Aber um etwaigen irrigen Meinungen borzubeugen, muf ausdrücklich beiont werden, daß weder der Gehaltstari mit seinen vielen Mängeln noch die "Sparpolitif" allein es find, die die Misstimmung unter den Beamten herborgerufen haben, sondern es ift vor allem die fortgesette Bertenerung der Lebenshaltung burch die verfehrte Stener- und Bollpolitif, wie fie im Reich bon dem Bentrum, den Konservativen, Nationallibera-I en und ihrem Anhang seit Jahrzehnten betrieben wurde und weil die Berbefferung der Ginfommensberhältniffe nicht in bem Mage nachgefolgt ist, wie sie hätte billi. ger- und gerechter weise erfolgen müffen. Allerdings schlug die lette vom schwarz-blauen Reichstagsblod gemachte Reichsfinanzresorm dem Faß den Boden aus und jo war gar nichts anderes zu erwarten, als daß die Unzufriedenheit bei der ersten sich bietenden Gelegenheit zum

Die Infgenierung Diefes Manobers feitens ber angeführten Presse hat gar keinen andern 3wed, als die Auf-

merksamkeit von diefen Dingen abzulenken. wird wenig nüten. Alle diejenigen, die beute unzufr find und mit Recht ungufrieden find, werden es no und mehr Jahren noch fein, insbesondere wenn bie tung diefer famojen letten Reichsfinanzreform erft gur Geltung gefommen fein wird. Die jest für die zialdemokratie vielleicht aus Verärgerung Stimmen werden, das steht bombenfest, bei spätern len aus leberzengung für fie abgegeben und fo von den bürgerlichen Parteien dann a fond perdu gef verden. Als eine voriibergehende Erscheinung fann nicht angesehen werden, wie man in bürgerlichen fr zu glauben scheint, denn die wirtschaftlichen Berhäl orgen fon dafür, daß die bisher Indifferenten e auch zur Besinnung kommen und sich derjenigen zuwenden werden, die ihnen wirtschaftlich am nach steht und das ist und bleibt in allererster Linie und Berweigerung der Branntweinsteuer an die Re- licherweise nur dann eintreten, wenn mit der derze Sozialdemokratie. Ein Umschwung konnte Steuer- und Bollpolitik gebrochen würde. Aber wirds noch lange Weile haben! Auch die Beamten p nur zu gut, daß, wenn eine Aenderung eintreten schlägt übrigens für jede Schnapsflasche folgende Aufschrift vor allem die Sozialdemokratie ganz gehörig ver werden muß und zwar nicht zuletzt auch beshalb, um Regierenden zum Bewußtsein zu bringen, daß es fo n hat den Anfang gemacht.

Die Sozialdemokratie braucht ihre Bolksfreundlich und Beamtenfreundlichkeit nicht erst zu beweisen, da selbe jederzeit für alle um ihre Existenz Kämpfenden ei getreten ist, während bei dem Zentrum, den Konservati Nationalliberalen 2c. das Gegenteil der Fall ist, d. h. fern, als diese Parteien immer dafür zu haben sind, n 28 gilt, den weniger bemittelten Volksklassen neue L aufzuhalsen, was die Bergangerheit hinlänglich ber hat. Worte und Taten sind bei diesen letztern Parter stets zweierlei gewesen, bor den Wahlen große Verson djungen, die nachher nicht gehalten wurden.

Man foll ja nicht glauben, daß es z. B. den beteiligt Beamten unbefannt geblieben ift, daß es die Soziall fraten und Demokraten waren, die in der Kommi einige Verbesserungen durchsetzen, aber bei weitern ! suchen bom Zentrum und Nationalliberalen Stiche gelassen wurden. So etwas spricht sich herum da der Einzelne sonst weiter nichts tun kann, so gibt eben bei den ersten besten Wahlen, wie geschehen, m "Dankbarkeit" einen sozialdemokratischen Stimmzettel oder mit andern Worten: "er macht den Wahltag Rahltag". Es ist auch sattsam bekannt, daß der g lich durchzefallene langjährige Budgetpräsident Landgerichtsdirechtor Giegler allen von lingslibe und sozialdemokratischer Seite vorgeschlagenen Berbe rungen in Bezug auf die Einkommensverhältnisse untern Beamten jederzeit insofern hindernd im L stand, als er immer vorrechnete, was nicht schon alles geto wurde und daß keine Mittel vorhanden find.

Natürlich war dies der Gr. Regierung stets sehr i fommen, wie es auch ftets einem Teil der herren I ordneten (ländlichen) nicht unerwünscht war, so etw hören und fie ihr Botum desto leichter abgeben for Es fei hier nur an die Ausführungen des genannten getpräsidenten zum Eisenbahnbudget in der 18. öffen Sitzung der Zweiten Kammer in der Seffion Was schließlich das Bereitstellen von für kirchliche Zwede anbelangt, so waren dieselben vorhanden. So haben die Nationalliberalen und Bentrum auf die Dauer von 5 Jahren jährlich 1/2 lion Mark, also im gangen 21/2 Millionen, für die Konfessionen bewilligt. Solche Borkommnisse natürlich verstimmen und zwar umsomehr, wenn ma Betracht zieht, daß die Gehaltsregulierung einem gri Teil der untern Beamten ganz wenig gebracht und anderer Teil sich sogar noch verschlechtert hat.

Noch einige solcher Wahlen wie am 21. und 30. ber 1909 und alle diejenigen, die dazu beigeiragen werden es gewiß nicht zu bedauern haben.

Problematische Naturen. Roman bon Fr. Spielhagen.

257

(Rachbr. verb.)

(Fortfehung.) Dreiundbreißigftes Rapitel.

Das Gericht - man wußte nicht, wer es zuerst aufgebracht hatte, - Fürst Waldernberg bete die schöne Helene bon Grenwit an, ja die Berlobung werde nicht lange auf fich warten lassen, erhielt sich und wurde durch eine Menge Einzelheiten, deren Auffindung dem Spürfinn der be-treffenden Geschichtenträger und Geberdenspäher alle Ehre machte, befräftigt. Die Gräfin Grieben wußte auf das bestimmeteste, daß der Fürst beinahe alle Abend zu Grenwißens fomme; Frau bon Nadelit, daß er jeden Mittag nach der Parade auf seinem prachtvollen ticherkesischen Sengst an der Penfion des Fraulein Bar borüberreite; Frau von Sylow, daß er, in seinen Mantel gehüllt, mehrere Nächte stundenlang vor dem Hause auf- und ab-patrouilliert sei; Hortense Barnewitz flüsterte der Komtesse Stilow in's Ohr: Jest weiß ich, weshalb der arme Felix Hals über Kopf nach Italien geschickt wurde, und Kom-tesse Stilow meinte darauf: Sie sollen sehen, liebe Hortense, es dauert nicht acht Tage, so ist Gelene, die für immer verbannt schien, wieder bei ihren Eltern.

Ein Lächeln des Triumphes erhellte aber Aller Ge fichter, als die Prophezeiung der zahnlosen Komtesse Stilow nun wirklich in Erfüllung ging und Helene Grenwitz aus ihrem bescheidenen Stübchen in der Penfion des Fräu- die Glücksfälle des Spiels eifrig durchsprachen, wiederum lein Bär in die stattlichen Käume des Hotel Grenwitz so ziemlich auf sich selbst angewiesen waren.

überfiedelte. sten darüber erfreut. Der alte Gerr war in der letzten borbrachte, für gewöhnlich nicht eigentlich interessant in Strömen floß, schaudern; aber der Held erschied erschied nennen, jedenfalls nicht die Art, wie er es borbrachte. nur um desto bewundernswerier, und wenn es gewesen, daß man den fonst so gutmütigen, freundlichen Niemals hörte sie ihn in lebhafterem Ton und schnellerem aus diesen Palasterinnerungen des russigiehen Ragen Anna-Maria, die dieses Kreuz mit fo driftlicher Geduld fall, wie wenn die einzelnen Worte Soldaten und die volle und Schauerliche derfelben mit einem unwide und Sanftmut trug, bedauerte und bewunderte.

Ach, glaube mir, liebe Helene, fagte die Baronin zu Tritt vorbeimarschierten. Helene fand es deshalb ihrer Tochter, als fie beide am ersten Abend auf dem bezeichnend, daß der Fürst fich am liebsten der franz Sopha im Salon fagen, nachdem der Baron das Gemach verlassen hatte, um zu Bett zu gehen; es ist jetzt recht fließend sprach. Manchmal meinte sie, der Umstand schwer mit deinem Bater auszukommen, und ich bedarf die Unterhaltung fast ausschließlich in dem fremden ich verlassen bei ihr die Kontantiel dem bei dem bei ihr die Kontantiel dem bei ihr die kontantiel dem bei dem deiner freundlichen Stütze mehr als je. Malte ift noch gu geführt wurde, trüge wefentlich dazu bei, ihr die F jung, und ich fürchte zu herzlos, als daß ich zu ihm Ber- artigkeit dieses Geistes weniger fühlbar zu machen. trauen haben könnte. Ich bin fo lange gewohnt, alles allein zu tragen, daß ich mich in das Gluid, eine Freundin Denk- und Empfindungsweise, Russe und nicht Der und Bertraufe gu haben, taum gu finden weiß; und die war. Die Erinnerungen feiner Kindheit, feiner Rno gemach zu folgen.

In der Tat ichien das Berhältnis zwischen Mutter und Tochter sich für die Zukunft viel günstiger als früher gestalten zu wollen. Sie behandelten sich wie zwei Gegner, die ihre Stärfe gegenseitig erprobt und gefunden haben, daß fie doch beffer tun, Sand in Sand ju gehen.

Fürst Waldernberg war, seitdem Belene wieder im Elternhause weilte, fast allabendlicher Gast. Anna-Maria forgte dafiir, daß der Fürst und Helene stets möglichst ungeftort blieben; und da in diefen Rreifen die alteren Herrschaften ihre Zeit schlechterdings nur mit Kartenfpielen hinzubringen vermochten, und jüngere Leute felten eingeladen wurden, jo gelang ihr das meistens gang vortrefflich. Der Fürst und Selene waren in dem fleinen einfenstrigen Boudoir, neben dem großen dreifenstrigen Salon, wo die Kartentische standen, oft stundenlang allein, bis man zur Tafel ging, wo sie dann, während die andern

Es sprach für die konversationellen Talente des Merkwürdigerweise schien der alte Baron, der diesen Fürsten, daß die junge anspruchsvolle Dame feiner Unter-Schritt früher so dringend gewünscht hatte, jest am wenig- haltung nicht mude wurde. Und doch konnte sie, was er demona mochte vor dem Blut, das in jenen Ergan Niemals hörte sie ihn in lebhafterem Ton und schnellerem aus diesen Palasterinnerungen des rufsischen Pagen Mann kaum wieder erkannte, und jedermann die arme Tempo sprechen; es war immer derfelbe monotone Silben- oft eisig kalt anwehte, so bestrickte sie doch das Gehein

Sprache bediente, obgleich er auch das Deutsche korrett fließend fprach. Manchmal meinte fie, der Umftand tam, daß der Fürst, wie in seinem Meußern, so in Baronin vergoß Tränen, während sie ihre Nähsachen zu- und Jünglingsjahre, bis auf die furze Zeit, die et sammenpackte, um dem Gemahl in das eheliche Schlaf- Paris und jeht nun in Deutschland verlebt hatte, wa ruffisch. Er war Page an dem Hofe des Kaifers Mit gewesen, und der tägliche Anblick dieses prächtigen archen, mit dem er sogar, wie man behauptete, b in Gestalt und Haltung, eine gewisse Aehnlickeit inicht ohne Einfluß auf seinen Charafter geblieben, w selbst sagte. Seine militärische Erziehung hatte er " Kadettenanstalt des Michailow'schen Palastes er desselben Palastes, durch bessen gewaltige Räume in chauerlichen Nacht der Kaisermord dröhnend schrift die Gemahlin Pauls I., erschreckt durch das dumpfe verworrener Männerstimmen und des Waffengeklirres, jüngsten Großfürsten Nikolaus und Michael aus Betten riß, um mit ihnen durch die langen Zimmert zu der Wohnung des Kaisers zu eilen, wo ihr der it Graf Pahlen entgegentrat, sie halb mit Gewalt nach Bimmern zurudnötigte, und bedächtig die Tür ichlo

Aehnliche Geschichten wußte der Fürst gar mane erzählen und fie verfehlten ihre Wirkung nicht auf Gemüt des phantastischen Mädchens. Es war dami mit den Abenteuern, mit denen der friegerische De Seele des venetianischen Patrizierkindes berauschte. Sate Sektionen waren, die in gleichmäßigem Schritt und lichen Zauber. Sie träumte fich in ein Leben hinein

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Seite 2

eute unaufr

den es nac

menn die

eform erst

est für die

g abgegebe

ben und to

d perdu gel

nung fann

rerlichen Ar

hen Verhält

ferenten er

rjenigen g

ich am nö

erster Linie

ng könnte

der derzei

Beamten h

eintreten

daß es fo ni

Landtagswahl

Ifsfreundlich

eweisen, da l

eämpfenden

Ronjervati

M ist, d. h. i

aben find, we

fen neue Lo

inglich bewi

ettern Partei

große Berfon

den beteiligt

die Sozialde

der Kommil

ei weitern N

sich herum u

ann, fo gibt

geschehen, o

Stimmzettel

, daß der g

n limisliben

genen Berbe

erhältniffe 1

ernd im R

chon alles geta

ftets fehr will

Herren Mb

ir, jo etwas

geben fonn

renannten 2

18. öffent

n von Mit

dieselben f

alen und

hrlich 1/2 m

für die beide

nnisse mu

einem groß

bracht und en

und 30. Ofto

ert hat.

retragen h

deshall

er franzof

Umftand,

remden 3

hr die F

machen.

n, jo in 1

nicht Deu

einer Anal

eit, die er t hatte, war

ifers Nifo

ächtigen 2

tete, before

nlichfeit h

olieben, n

patte er m

tes erho

äume in je

nd schrift,

dumpfe &

ngeflirres,

el aus

Zimmerre hr der fin alt nach ib

Tür jálok

ar manche

nicht auf

ar damit

the Moh

aufchte.

Erzählu d erschien

n es Hele

3 Gehein unwider

en hinein,

rafident

alliberalen

nfen.

Gine gentrumliche Conntagepredigt.

Man fcreibt uns aus Speffart: Die ftarke Stimmenmahme von der Haupt- zur Stichwahl für unsere Partei ot den hiefigen Pfarrer Peter in Harnifd gebracht und fonnte er es nicht verwinden, am letten Sonntag in der firde eine Bahlrebe gu halten, anftelle der fonft übichen Predigt. "Beil der Kaifer Geld braucht, muffen ir Steuern bezahlen", so lautete der Eingang und dann ings los mit Schimpfen auf die linksstehenden Pargien, speziell natürlich die Sozialdemofratie. her das Zentrum garantiert den Bestand des Reiches eil es alles tut, was die Regierung will, meinte Herr Rfarrer Peter.

die Sozialbemokraten verglich er mit den Raten, die bei der Agitation auf dem Lande die Krallen einziehen. un, wir haben offen agitiert, der Herr Pfarrer Peter ber ift am Tage vor der Hauptwahl von Haus zu Haus Michen, nach echter Katenart und hat Wahlgeschäfte acht. Wenn man dieses und die Kirchenagitation ins ichtige Licht rudt, fo bleibt von dem Seelforger nur och eine traurige Karrikatur übrig.

Landtagswahl-Betrachtungen.

Einhundert haben mich angelogen", foll Pfarrer Glas wätter hier gesagt haben, als er bon den 100 fozialdemofratiiden Stimmen, die hier am 21. Oftober abgegeben wurden, erfubr. Endlich hat es auch hier angefangen zu tagen. Die Schuterwälder haben zu einem erheblichen Teile das volksfeindliche Treiben des Bentrums durchschaut und ihm dafür die Quittung Baeftellt. Das Zentrum hätte hier noch weit schlechter abgeidmitten, wenn herr Pfarrer Glasftatter nicht ben Bentrumsmitator gespielt und die Leute förmlich zur Wahlurne kommanhert batte. Er stand vor dem Rathaus und hielt jeden vorüberfohrenden Bauern gum Bahlen an. Unfer Stimmzettelberteiler ag dem Herrn Pfarrer auch sehr schwer im Magen. Man wollte in, weil er noch nicht wahlberechtigt war, fortweisen. Allein ber Genoffe ließ fich nicht einschuchtern. Beim Stimmenaus. iblen wurde Pfarrer Glasftätter fehr erregt und diese Erregung steigerte fich mit jeder neuen sogialdemofratischen Stimme, die aus der Wahlurne hervorging. Als die Zahl 99 erreicht war, meinte er: "Jetzt ift Ged Apotheker", worauf der Bürgermeister prompt erwiderte: "Es ist noch nicht Schluß, Ged wird noch Doftor". Und in ber Tat, wir erhielten 100 Stimmen gegen 38 im Jahre 1905. Dieses Resultat ist sehr befriedigend für uns. m Jahre 1912 jollens aber noch mehr werden, das wollen wir Beren Pfarrer Glasftätter heute schon bersprechen. Jest heißt es arbeiten, organisieren und die Parteipresse abonnieren. Dann gehts raftlos vortvärts.

Bräunlingen.

Der Wahlausfall von hier scheint dem hiesigen Ortsgewaltigen schwer im Magen zu liegen. Hat doch unsere Partei um 85 Stimmen zugenommen, eine Zahl, die unsere Erwartungen weit übertroffen hat. Dagegen hat die Zentrumspartei 50 Stimmen verloren. Run zerbrechen sich die Gerren die Köpfe lber das Wahlresultat und fragen sich, wie solches überhaupt hier möglich sei. Auch der kleine "Waldmichel", der sich "Donaubote" nennt, ist nicht besonders erbaut über den Ausfall der Bahl hier und vergießt bereits Krokodilstränen. Er schreibt auch in einer seiner letten Nummern, es sei bedauerlich, daß die Stimmenzahl der Zentrumspartei fo fehr zurückgegangen fei. Wir find nun einmal mitleidsvolle Menschen und wollen das schaffen. Es sind nämlich zwei gute Agitatoren hier, der Herr Stadtpfarrer Bagner und der herr Burgermeister Bertide. Wenn g. B. ber Berr Burgermeifter durch die Ortsschelle bekannt machen läßt, daß das Beerensuchen in den hiefigen Waldungen berboten sei und dann hergeht, und an auswärtige Versonen oder auch an hiefige besonders gut angeschriebene Grlaubnisscheine verteilt, so find eben die zurudgesetzten Bürger erbost über dieses einseitige Stadtregiment, sie hiefigen Gemeinderatsmitglieder und Lehrer hier sich an 200 laider Sett gemütlich tun tonnten, mußten die Mitglieder des auf all das Gequaffel einzugehen, das diefer herr "Sefretär"

vordenen Kehlen mit einem armfeligen ½ Liter Wein befeuchten. Diese stiefmütterliche Behandlung hat scheints ihren Patriotismus ftark abgekühlt. Auch ber Pfarrer wollte die günftige stige Gelegenheit nicht unbenuht vorübergehen lassen und ließ sich den perlenden Stoff gut schweden. Das geht nämlich baraus herbor, daß er anderen Tages in der Schule die Kinder fragte, wer von ihnen über das Fest einen R gehabt habe. So ein kleiner unschuldiger Knirps raunte dem anderen etwas ins Ohr. Auf Befragen des Herrn Pfarrers, was er gewußt hätte, erklärte der andere ganz naw: "Der Herr Pfarrer hat auch einen R gehabt." Hieauf foll der Herr Pfarrer die Farbe gewechselt und von weiteren Fragen über diese heiklen Punkte des Festes abgesehen haben. Ja, Kinder und Narren sagen eben die Bahrheit. Hoffentlich wird sich der Herr Pfarrer eine Lehre daraus ziehen und in Zufunft nicht mehr Kinder in der Schule über solche Dinge ausfragen. Auch Terrorismus üben die Herren hier. So wurde z. B. einem hiesigen Wirte, als er die Zentrumsversammlung besuchte, in derfelben vorgehalten, er züchte Sozialdemokraten in feiner Wirtschaft. Wenn folche Zuftande in einer Gemeinde fraffieren wie hier, so braucht man keinen besonderen Züchter, das besorgen die Herren durch ihre Willfürherrschaft schon selbst. Wir sagen, nur so fortgemacht, uns kanns recht sein. Bei der nächsten Wahl erhöben sich die Stimmen dann noch einmal.

Haufen i. 28.

Much in unferem Dorfe haben wir bei ber Mahl einen schönen Sieg davongetragen. Im ersten Wahlgang haben wir Sozialbemokraten von 194 abgegebenen Stimmen 117 erobert, cie Liberalen 60, Bündler 15 und die Demokratie 2 Stimmen. Wir haben seit der Ersahwahl vom Jahre 1908 um 19 Stimmen eugenommen, wobei sich die Wählerzahl so ziemlich gleich blieb. In der Stichwahl errangen wir von 190 abgegebenen Stimmen 162. Das ist gewiß ein schöner Erfolg. Wir danken beshalb allen Genoffen, die sich am Schlepperdienst sowie bei der Flugblattverbreitung beteiligten. An beiden Wahltagen hatten sich por dem Nathaus abends über 100 Personen angesammelt, die mit großer Begeisterung bas Resultat entgegennahmen. Mit Jubel zog die Menge durch die Straßen nach dem Parteilofal; man dürfte in unserer Gemeinde selten so etwas erlebt haben.

Borwarts! Durch Nampf zum Gieg! Nächstes Jahr haben wir in unserer Gemeinde eine große Aufgabe zu erfüllen, indem bei uns Bürgermeifter- und Gemeinderatswahl ftattfindet. Da heißt es jetzt schon darauf hinarbeiten, damit wir bei diesen Wahlen in unferer Gemeinde ebenfalls einen glänzenden Sieg davontragen. Die Gemeinde Sausen war seit Jahren im hinteren Wiesentale die erfte sozialbemokratische Hochburg und soll

es in Zufunft auch bleiben. Wir ersuchen auch die Parteigenoffen, mitzuhelfen, damit wir den Abonnentenstand des "Bolksfreund" in die Höhe bringen, er ist in letter Zeit etwas gestiegen, aber nach unserer Stimmenzahl sollten wir noch mehr Abonneten haben. Wir geben noch bekannt, daß bei uns in folgenden Geschäften der "Bolksfreund" aufliegt: Sattlermeister Georg Sug, Schuhmachermeister Karl Schleit, Schneidermeister Jatob Schleit, Bädermeister Osfar Bernauer und Frifeur Wilh. Heder; ferner in ben Wirtschaften zur "Krone" und zum "Gisenwert".

Zentrumslugen.

Unter biesem für die Christlichen so recht passenben Stichwort bringt die "Offenburger Zeitung" auf meinen vor 3 Wochen im "Bolfsfreund" beröffentlichten Abfertigung am Samstag, Leid der Gerren zu mildern suchen und ihnen Aufklärung ver- 30. Oftober eine längere Erwiderung des Herrn Berbandssekretärs Gichen laub bom driftlichen Tabafarbeiter-Berband. Das lange Bögern seiner Beröffentlichung ift jedenfalls mit der Berechnung gemacht, um meine Abfertigung etwas in Bergeffenbeit geraten zu laffen. In biefem Geschreibsel windet fich Gichenlaub mit echter Jefuiten-Moral und Berdrehungskunft barum herum, ber Wahrheit die Ehre zu geben. Daß ich nachwies, daß unter Unrufung bes Samburger Abregbuches gegen mich eine faustdicke Lüge verbreitet wurde, unterschlägt er den affen ihren Groll zum Ausdruck kommen und das mit Recht. Lefern der "Offenburger Zeitung" absichtlich und wissentlich Auch werden schon allenthalben Klagen laut von seiten der Mit- und bringt aufs neue eine zweiselhafte Argumentation, welche

Ich schätze den Raum meiner Parteizeitung zu hoch ein, um

hiesigen Militärvereins ihre gewiß vom Hurrarufen troden ge- aus der Feder fließen läßt. Nur auf die Angelegenheit mit der Berbolzheimer Berfammlung will ich noch gurud. fommen. Daß ich nicht allein dort war, als wir das Lofal festlegten, sondern daß unser Berbandssefretar Sugo Cberle aus Bremen bei mir war, läßt der Berr abfichtlich in feiner Erwiderung verichwinden. Um die Lefer gu taufden, beruft er sich dann auf den Wirt bezw. deffen Auffassung, bezieht sich auf den "großen Unbekannten", wie es solche Leute immer machen, wenn man fie festgenagelt hat. Daß man bem Birt seine Ansicht nicht rauben tann, weiß jeder Mensch mit gesunden fünf Sinnen. Damit ift aber noch lange nicht erwiesen, daß ich mit einem Titel oder einer Richtung operiert habe, der zwar für einen Herr Eichenlaub gut genug ift, mir aber zuwider ift, wobon ich mich schon im Jahre 1883 freimachte, als ich dem deutschen Tabafarbeiterverband und auch der sozialbemofratischen Partei beitrat. Daß ich es bei meinen Borträgen nicht an ber nötigen Gründlichkeit nach dieser Richtung fehlen laffe, weiß jeder, der

mich hörte. Aljo herr Gidenlaub, verschonen Sie mich mit Ihren schmutzigen Unterstellungen. Die genannte Richtung steht Ihnen besser, für micht ist die Farbe rot. Diese zu bekunden halte ich für mich als Chrenfache. Im übrigen hatte ich es noch nicht notwendig, mich auf derartige Schliche zu begeben, denn mit Ausnahme von Seelbach habe ich noch in ollen Orten meines Gaues Lofale bekommen können. Nachweisen kann ich es aber, daß von seiten der Pfaffen, ihren gesinnungsverwandten Fabrifanten und Meistern alles daran gesetzt wurde, mir diese Lokale abzutreiben, um mich bom Orte fernzuhalten, nur aus dem Grunde, weil man die Aufflärung scheute, die ich in gründlicher Beise über das Treiben des die Tabaksteuer bewilligenden Zentrums verbreite und dabei die Vertuschungen des christlichen Berbandes ins rechte Licht rude. Also weber in Rengingen noch in Serbolgheim wurde von "driftlich-fozial" meinerseits geredet. In Kenzingen ließen sich nach der Versammlung sogar einige laut Nachweis im Deutschen Tabakarbeiter-Berband aufnehmen und in herbolzheim kennen mich wohl alle Tabatarbeiter als Gauleiter bos freien Berbandes. Das muß wirflich ein bemitleidenswerter "Berbandsfefretar" fein, welcher zu folchen schofeln Waffen greifen muß. Eine plumpe, dumme und wissentliche Unwahrheit ift es, wenn er auftischt, der Gau Offenburg habe 190 Mitglieder berloren. Ginen Gau Offenburg gibt es gar nicht im Deutschen Tabakarbeiter-Verband, das könnte auch Balentin wiffen. Er felbst gibt in feinem Geschreibsel an, er habe die Zahlstellen im 9. Gau zusammengestellt, es seien 13. Auch das ist eine Unwahrheit. Im 9. Gau find nach dem Abressenverzeichnis 18 Zahlstellen; eine wurde noch neu gegründet, zu= sammen sind es also 19. In Diesen Zahlstellen war der Berluft durch 3 verlorene Streiks 160 Mitglieder; 30 mußten teils gestrichen werden, einige reisten ab. Dieser Berluft wurde aber bereits im 1. und 2. Quartal 1909 längst überholt. Auch das ist längst veröffentlicht; das verschweigt er evenfalls der Oeffent-

Wer also wissentlich Unwahrheiten ausstreut und Täuschungen begeht, der verfündigt sich nach der katholischen Religion. Doch damit genug. Das Schreiben foll jest meinerfeits aufhören, damit Berr Gichenlaub mehr Zeit befommt, Erfat für die Mitglieder zu schaffen, die wir ihm abnehmen und er den Eingaben seiner Mitglieder auf Staatsunterftühung nachgehen kann, und ich, damit ich mehr für Aufklärung über das schändliche Treiben der steuerbewilligenden Zentrumspartei verbreiten kann, und dabei die Bertuschungspolitik der Christlichen ins rechte Licht zu rücken, trot seiner Borsichtsmaßregeln, wie in Zunsweier am 29. Oftober 1909. Neuerdings beliebt er bei den Ausgetretenen die Beichtstuhl-Pragis, indem er die Uebergetretenen zu sich kommen läßt und sie anfleht, sie möchten doch wieder zurückfehren in den christlichen Pferch, zum alleinseeligmachenden "driftlichen" Berband. Außerdem fei es ja eine Blamage für ihn, denn der boje Heifing veröffentliche die Uebertritte in allen

lichfeit und begeht damit eine wiffentliche Täufdung.

Beitungen. Armer Herr Gichenlaub! Sie können ber Fahnenflucht nicht Einhalt gebieten, nicht etwa, weil ihnen die Fähigfeiten fehlten, nein, weil eben die Sache, die Sie vertreten, eine verfehlte ift und ihre Protegeure, die Bentrumsmanen, den armen Tabafarbeitern die Arbeit und das Brot durch Annahme der Tabafbesteueglieder des hiefigen Militärvereins anläßlich der Enthüllung des die gebrachten Unwahrheiten in Wahrheit verwandeln foll. Echt rung im Interesse des Militarismus genommen haben, dafür Eroßherzog-Denkmals. Bährend z. B. auswärtige Gäste, die christliche Pragis! Gelbfäde der Branntweinbrenner spidten.

M. Seifing, Gauleiter bes Deutschen Tabafarbeiterberbandes

fleinlich und kläglich erschien. Sie sah sich als Ehrendame seine Gemahlin zu sendne. an einem Sofe, wo Schönheit und Geist noch fo viel vermogen; fie dachte fich als die Seele großartiger Unternehmungen, als die Vertraute von Generalen und Staats leuten; und dann blickte fie aus ihren Träumereien auf dem finstern ruhigen Antlit des riesengewaltigen annes, der sie mit seinen sonderbaren Geschichten in diese sonderbaren Phantasien gewiegt hatte, und fragte ich, ob sie es wohl wagen würde, an dieser Hand die hohen Regionen zu betreten, wohin sie die heißesten Wünsche

ihres stolzen, ehrgeizigen Herzens trugen. Dem schönen jungen Mädchen gegenüber legke ber fürst die kühle Zurückhaltung ab, die er gegen alle an-bern beobachtete. Er sprach selbst über seine Familienberhältniffe mit großer Offenheit. Er fagte, daß er von einen Eltern eigentlich nur seine Mutter kenne, daß er einen Bater nur fehr felten zu sehen bekomme. Seine Mutter lebe in Petersburg, wo ihr Einfluß bei Hofe noch immer sehr groß sei, obgleich eine unheilbare Krankheit die einst bildschöne lebenslustige Frau in wenigen Jahren verwüstet und zur trübsinnigen Schwärmerin gemacht Sein Bater, Graf Malikowsky, bringe den größten Leil des Jahres auf Reisen zu, befonders in Badern, da er, trot seiner Jahre und Kränklichkeit, den heitern Genuß des Lebens noch immer leidenschaftlich liebe und stets das Ingenehme mit dem Nützlichen zu verbinden juche. Er de zu seinem Bater eigentlich in gar keinem Berhältnis. Me Jahre schrieben sie sich einmal oder zweimal bei be-londern Gelegenheiten kurze Briefe; jetzt habe er den Frasen, als er im Sommer in der Residenz dem Könige en Eid leiftete, jum letztenmal gesehen und er sei über ein verfallenes Aussehen, das der alte Herr vergebens urch die raffiniertesten Toilettenkünste zu verstecken sich demithe, erschrocken gewesen. Der Graf und die Gräfin armonierten, wie das bei so verschiedenen Naturen er-

(Fortfetung folgi.)

Francesco Ferrer und sein Werk.

Die Bestrebungen gur Bebung ber Bolfsbilbung geben in Spanien auf die Revolution bon 1868 gurud. Die Vertreibung Jabellas und die Errichtung einer liberalen Regierung fam auch der Schule und dem Unterricht zu gut. Es war den Liberalen felbstverständlich, baf die Schule bon ber Rirche frei fein muffe; die neugegründeten Schulen waren daher rein weltliche oder Simultanschulen, die den konfessionellen Unterricht ausichloffen. In den größeren Städten wurden namentlich Abendschulen für Erwachsene, eine Art Fortbildungsschule für die arbeitenden Rlaffen, errichtet; fie fanden reichlichen Zuspruch. Leider war die Bewegung nicht nachhaltig; sie war nicht einheitlich und es fehlte ihr an Mitteln; nach Wiederherstellung ber bourbonischen Monarchie im Jahre 1875 tat auch die Regie rung nichts mehr für die Schule. Ueber das Ergebnis diefer Bernachläfjigung berichtet die Statistif. Unter 17 Millionen Einwohnern find 12 Millionen Analphabeten und von den anderen 5 Millionen fann der größere Teil nur lefen, nicht schreibei. Ginen neuen praftischen Versuch, die Bolfsbildung zu heben, machten die Gruppen ber Freidenker, die in einzelnen Städten, besonders in Catalonien, Schulen gründeten und aus eigenen Mitteln, trop ihrer Armut und trop beständiger Verfolgung burch die flerifalen Regierungen, unterhielten. Es waren weltliche Elementarschulen für Kinder. Der Unterricht wurde umsonst erteilt von Männern und Frauen, die nicht immer für das Lehrfach vorbereitet waren, aber Liebe zur Sache hatten. Es waren intelligente Sandwerfer, Journaliften und andere Leute, die nicht der jogen. höheren Gefellschaft angehörten. Es waren meist Freidenker, Unhänger der Freiheit, Gegner der reaktionär-flerifalen Verbummung und Bedrüdung. bon ihnen waren frangösischer Herfunft. Im Jahre 1883 traten tlarlich sei, sehr wenig miteinander. Der Graf komme alle Jahr einmal nach Betersburg, stelle sich bei Hofe vor, zeige sich ein oder das andere Mal im Palais Letbus und berschwinde dann wieder, um von Zeit zu Zeit aus Hom. seinem Schulen zu einem Berband zusammen, um sich ges und Erziehungssphie meinsam zu unterstützen und gegen die Verfolgungen zu schüngen gu und Erziehungssphie meinsam zu unterstützen und gegen die Verfolgungen zu schüngen. Van die Spitze des Verbandes trat Vartolomeo Gabarro, ein bald gab es Filialen berschwinde dann wieder, um von Zeit zu Zeit aus Honlischer Expriester. Aber der Verband war der Verfolgung, Städten Spaniens.

Bergleich mit welchem das Leben, das sie jetzt führte, gar burg, Baden-Baden, Wiesbaden "freundliche Grüße" an dem Mangel an Mitteln, Lehrfräften, Lehrbüchern und richtigen Lehrmethoben nicht gewachsen; er löste sich auf, viele Schulen wurden von ben Behörden geschloffen ober gingen von selbst ein. Gabarro kehrte, teils durch Ueberredung, teils durch Sunger bewogen, in den Schof ber fatholischen Rirche gurud. Mur wenige Schulen überlebten Diefe Krife.

Mit dem Auftreten Ferrers trat ein Umschwung zum Beffern ein. Francesco Ferrer war 1859 in Abella geboren; er stammte von reichen Eltern, die ihm eine vorzügliche Erziehung und Ausbildung geben liegen. Er fchlof fich fruh ben Radifalen und Republifanern an und war an mehreren revolutionaren Bersuchen, jo bei bem des republifanischen Generals Billacampa, beteiligt. Dann wurde er ber Gefretar Run Borillas, des Führers ber radifal-republifanischen Bartei, bem er ins Exil nach Paris folgte. Dort hatte er fchlimme Zeiten; er erhielt von Zorilla keine Bezahlung und fein eigenes Vermögen hatte er der Propaganda für die radifalen und republifanischen Ibeen geopfert. Rach Zorillas Tod trat Ferrer querft in ein Beingeschäft, dann gab er Unterricht im Spanischen. Den Vorgangen in Spanien widmete er ftets große Aufmerksamkeit; bald fam er zu ber Ueberzeugung, daß man, um bas Bolf zu einer dauernden politischen Befreiung zu bringen, bon unten anfangen muffe; man muffe ber berdummenden Beherrichung burch Alexus und Monche bas Bolf entreißen, man muffe es unterrichten, lehren, bilden. Also das Bolt zuerst geistig be-freien, ehe man es politisch frei machen könne. Ferrer wollte Schulen und nichts als Schulen gründen. Aber die Mittel fehlten ihm. Gin Glücksfall fam ihm zu Hilfe. Durch feine spanischen Lektionen tam er in Beziehung zu einer reichen Dame, einem Fraulein Meunier. Anfänglich wollte fie ihn zur alleinseligmachenden Kirche bekehren, aber schließlich bekehrte er fie, und fie wurde eine glühende Anhängerin feiner Ibeen. Als fie starb, bermachte fie ihm ihr ganges Bermögen im Betrage von mehreren Millionen. Er machte ben besten Gebrauch bon bem Bermächtnis. Unter bem Namen Escuela moderna (moderne Schule) grundete er eine Unterrichtsanftalt, beren ganges Lehrund Erziehungsschstem auf rein rationalistischem Boben, auf Bernunft und Wissenschaft steht. Die Schule blühte auf und balb gab es Filialen in ber nachbarschaft und in allen größeren

iden und

haben 2431

imler (3

_ Ert

1905 befan

fre Stimi

lidften Das

nich gesetzt

omites bei

o "jeben (

Beben ber

Rolles bin,

ellen den L

igung. Offer

u dieser

bielt biefe

atob Weig

Ranne ab

aft bekäm

feine Spur

bie er gum

ferner mu

tellung zu

lichen Mitg

meinderat

man alle 1

an: Wie !

früheren 21

wurte es &

wird? Fer

latte, weni

Barum erl

ber den Be

auf dieje &

estern Abe

Maritplate

auf seine

Nüdengeger

fahig. Pel

magazin de

Bei der rei

tand bald

Beitfeite o

An eine Re

gu benfen,

Macht und

mit leicht b

wolle, Lede

Bujammenl

die nördlich

veuer noch

Besitzer des

ein, da zur

ich höherer

Man bernt

stahl wur

Mutterhau

ganze Erge

ermittelten

in der Zieg

Beife ausg

Bohn= uni

ftörte. De

sangenen ?

nieder. De

500 Fruch

teils burch

der ameite

lüglern wo

gelegene "1

Ran schähl

berbrannter

owie fami

amen 1 9

Flammen 1

mutet, daß

Bebrachten

ifi begründ

neuen Fell

monnen wir micht vollstä

Tobina

Lörrad

Süfing

Bolter

Dertin

enempache

Bühl,

Pfor3h

Rommunalpolitik.

Berliner Rommunalwahlen.

Aus Berlin schreibt man uns unterm 3. bs. Mts.: In 16 von den 48 Berliner Gemeindewahlbegirken finden an diefem Mittwoch die Ergängungewahlen ber britten Abteilung ftatt. Gif biefer 16 Begirfe find icon bisher fogialbemofratifch gemefen und babon find wieber acht ber Sozialbemofratie fo unbedingt ficher, daß es die Gegner diesmal überhaupt unterlaffen haben, dort Gegenfandidaten aufzustellen. Es find das die Wahlbegirke 8. (Dupont), 13. (Singer), 14. (Stadthagen), 24. (Schneiber) 25. (Bruns), 37. (Borgmann), 39. (Mitter) und 43. (Gwald) Auch die anderen 3 Begirke, die bisher sozialbemokratisch vertreten waren, ber 28. (Roste), 31. (Schubert) und 47. (Auguftin), find ficher, bier fanbidieren biesmal für bie Sogialbemofratie die Genoffen Bucht, Dr. Rofenfeld und Mette, die mit leichter Mühe gegenüber ihren freisinnigen Mitwerbern bas Weld behaupten bürften.

Bon den reftlichen 5 Begirfen waren bisber 4 freifinnig vertreten, ber 2., 17., 18. und 42. Bier fandibieren bie Genoffen Stoltenberg, Borner, Rerfin und Dr. Ostar Cohn. Der lebte Begirt ichlieflich, nämlich ber 5., entfandte bisher ben bürgerlichen Demokraten ober "Sozialfortschrittler" Dr. Marggraff ins Stadtparlament. Ihm steht Gen. Grundwald als sozialdemokratischer Kandidat gegenüber.

Gin besonders heftiger Rampf wird fich im 2. Bahlbegirf entspinnen. Dort hat ber bisherige freifinnige Stabtberordnete Leis fein Mandat gegen bier Bewerber zu berteidigen, außer bem icon genannten Gen. Stoltenberg gegen ben Antisemiten Mirich und dem Sozialfortichrittler b. Gerlach. Die Demofratische Bereinigung, die in Berlin febr rührig auftritt und einige Taufend organisierter Mitglieder geworben hat, macht große Unftrengungen, um ben bielumftrittenen Begirt für ihren befannten guhrer gu erobern. Die Ausfichten ber Cogialbemofratie find in biefem engen, borwiegend von ben besithenden Staffen bevölferten Begirf nicht übermäßig gunftig.

Es find nicht weniger als 121 000 Babler, die am 3. Nobember in Berlin an die Urne berufen find. Allerdings werden viele von ihnen es vorziehen, zu Haufe zu bleiben, zumal in jenen Begirfen, die gar nicht umftritten find. Insgesamt gehören 360'000 Berliner Gemeindewähler ber britten Rlaffe an, 31 500 bilben die zweite Klaffe und 995 die erfte.

Neunhundertneunundfünfzig Millionare haben bas Recht, ein bolles Drittel der Berliner Stadtberordnetenversammlung gu mahlen, die oberen breimal Zehntaufend ernennen bagu noch bas gweite Drittel und berfügen fo mit ben Kröfuffen ber erften Klasse über die Zweidrittelmehrheit. Die Hunderttausend des arbeitenben Bolfes, benen Berlin feinen Reichtum und feine Große verdanft, find in der britten Rlaffe zu einer hoffnungslojen Drittelminderheit verdammt. Run mag man fich wunbern, bag es bem Mommunalfreifinn, bem Rubnieger und Schützer bes Privilegienwahlrechts, fogar auch noch möglich ift, in ber britten Bahlerflaffe, Die boch bem Bolfe gehoren follte, einige Gipe zu behaupten. Das berbankt er aber bem Umftanbe, baß die Schönheiten des fommunalen Dreiklaffensuftems mit der Klasseneinteilung noch nicht erschöpft find; eine veraltete Begirfseinteilung forgt bafür, bag aus bem Gangen ber Berliner Bobolferung ein paar Kreife herausgeschnitten werben, in benen es überhaupt jo gut wie feine Arbeiter gibt. Auf der einen Geite stehen dann die reichen Leute, die bis weit in die britte Rlaffe hineinreichen, auf ber andern Seite ein paar vereinzelte fleine Weister mit ihren Gesellen und das dienstbare Personal, Ruticher, Diener, Portiere ufm. Die Bahlen aber find öffentlich.

Seit langem tämpft bie Berliner Sogialbemofratie gegen das Unrecht dieser Wahlfreiseinteilung, und wenn es ihr gelingt, ce gu beseitigen, werden die Stunden bes Freifinns in ber britten Ableilung gegählt fein. Dann gilt es aber, weitergufämpfen gegen das fommunale Dreiflaffenfbitem, bas nur auf bem Bege über ben Landtag beseitigt werden fann, ber wiederum dem arbeitenden Bolte burch bas ichanbliche preugische Landtagswahlrecht breifach berriegelt ift.

Die Kommunalwahlen, die jest in Berlin, wie in gablreichen anderen preugischen Städten auszuführen find, bilben ein Glied in der Rette ber preufifden Bahlrechts. fampfe. Gie erhalten baburch besondere politische Bebeutung.

Die Aufhebung ber gemeindlichen Aufschläge (§ 13 des Boll- nisses Abstand zu nehmen. Bei ben Tagelöhnern war der tarifgesetzes) tritt am 1. April 1910 in Kraft. Die Stadtberwaltung Kulmbach hat soeben beschlossen, die gemeindlichen Aufschläge jeht schon aufzuheben und als Ersat sofort die Schlachthausgebühren jo zu erhöhen, daß der Ausfall an Aufschlägen für Lebensmittel boll ausgeglichen ift. Die Wirkung, bie durch die Aufhebung gemeindlicher Lebensmittelzölle erzielt werden follte, ift damit annulliert!

Winterboten im Schwarzwald.

Bor etlichen Bochen feierte bie Organisation ber Steinarbeiter im Schwarzwald bas Geft ihres 10 jahrigen Beftehens. Manchen Sturm hatte die Organisation seit ihrem Befteben erleben muffen. Dem Jubilaumsjahr icheint aber die schwerfte Belaftungsprobe vorbehalten gewesen zu fein. Befonbers ber jüngste Sproß ber Organisation, die Zahlstelle Seebad, auf der Göhe bes Schwarzwaldes scheint ausersehen gu fein, einer harten Berfuchung widerfteben gu muffen. Bie icon gemelbet, wurde bort fämtlichen Arbeitern gefündigt und ihnen bann ber Wiebereintritt in ben Betrieb gu rebugier ten göhnen "freigeftellt". In gleicher Beife ging biefelbe Firma in ihrem Filialbetrieb in Reufat vor und ebenfo bie Firma Burger in Furschenbach. Während bei ben Geebacher Granitwerken zurzeit noch ein Tarifvertrag bestand, war bies bei Burger nicht ber Fall. Der bort 1907 abgeschloffene Bertrag war infolge Bechsels ber Betriebsleitung schon bor längerer Beit erbroffelt worden. Der Geebacher Bertrag hat noch Giltigfeit bis Juli 1910.

hatte der Bertrag auch feine bedeutende Erhöhung der bisherigen Löhne gebracht, fo war doch eine sichere Regelung geichaffen und die Möglichfeit der üblichen Reduzierung beseitigt. Die gurgeit flauen Abfahverhältniffe in der Bflafterfteininduftrie, der dadurch angewachsene Borrat und der bevorftebende Binter ichien für die Unternehmer ben gunftigften Moment fein gunftiger. Dies allein erflart aber die umfangreichen G gebracht zu haben, fich bes läftig empfundenen Bertrages gu entledigen, was auf die berichtete Art und Weise geschah. Die ersten Berhandlungen mit der Firma führten zu keinem Re- diese aber noch genügend lange Lieferungsfriften haben, benut fultat. Am 28. Oftober fand burch ben Zentralborfigenden und den Gauleiter eine weitere Berhandlung statt, in der die die hervorragend Tätigen durch eine Hungerkur den Binder Betriebsinhaber mit Rudficht auf die Lage ber Pflasterstein- hindurch "mürbe" zu machen. industrie, erklärten, im wesentlichen an den reduzierten Löhnen festhalten zu muffen.

bas ablehnende Berhalten ber Firma eine äußerst gespannte geworden und schien ber Streit als unvermeidlich betrachtet zu werben. Am Freitag, 29. Oftober, war eine allgemeine Berfammlung beschloffen, in ber endgiltig Beschluß gefaßt merben follte. Borber versuchte noch eine Kommission einen letten Schritt bei den Unternehmern mit dem Resultat, daß die Reduzierung im Sinne ber ben Rollegen Starte und Braun gegebenen Erklärungen in einigen Bunkten gemilbert wurden. Der Vertrag blieb aufgehoben und die Reduzierung war bedeutend genug, den Kollegen eine einschneibende Lohneinbuße zu bringen, die unter Berückfichtigung ber berteuerten Lebensverhaltniffe boppelt hart empfunden wurde. Berüchfichtigt muß bes weitern werden, daß die Löhne trot des Beftehens des Bertrags im Laufe der letten Jahre schon infolge ungunstiger Steinberhältniffe in den Betrieben gefunten waren. Richts ift mehr zu verstehen, als das entschiedene "Nein" der Arbeiter, das diese jeder Redugierung entgegensehten und unter allen Umständen die Arbiet niederzulegen entschloffen waren.

Muf ber andern Geite ftanden gleich gewichtige Bedenfen, die einen Rampf gurgeit nicht ratfam machten. Die Borrate waren gewaltig, ber Winter ftand bor ber Tur, Aufträge mit balbiger Lieferungsfrist lagen sicherlich nicht vor und sind um bieje Zeit auch nicht mehr zu erwarten. Der Kampf ware ein monatelanges Ringen den Winter hindurch geworden, das Resultat mehr als zweifelhaft. Es war unter biefen Umftanden ratjam, von einer Löfung bes Arbeitsberhaltniffes gurgeit Abstand zu nehmen. Den Kollegen war es fein Leichtes, sich diesen Erwägungen anzuschließen. Die ruhige lieberlegung gewann aber boch bie Oberhand, die Bermunft fiegte über bas fonen in ben refervierten Räumen. Es find zwei Abvokatimen Gefühl. Nach ftundenlanger heftiger Debatte wurde eine Resolution angenommen, die erklärt, mit Rudficht auf die augen blidlichen Berhältniffe bon einer Löfung des Arbeitsberhält-

ber Wiffenschaft in Spanien und im Auslande, fo mit bem Diefer Mann, ber als fanatischer Revolutionar berschrien worden ist, so tolerant war, Gott und die Religion nicht aus seiner müßten bon Gott, Religion und anderen gesellschaftlichen Dogmen reben und es mußte barüber in ben freien Schulen unterrichtet werden, bamit die Kinder alles kennen lernen und fo in ben Stand gefett werden, fich über alle Probleme ein eigenes Urteil gu bilben. Rurg: bie Schule foll bas Rind gu einem Menfchen machen, ber fich felbft und bie Natur ber Dinge, bie ihn umgeben, fennen lernt und jo in ben Stand gefett wirb, fein Leben nach ben Borschriften ber Bernunft einzurichten und für bas allgemeine Bohl tätig zu fein *).

Im August 1901 wurde bie "Moderne Schule" in Barcelona mit 18 Knaben und 12 Mäbchen eröffnet; im nächsten Schuljahre waren es icon 80 Rinder. Im Laufe ber Jahre entstanden ähnliche Schulen nicht bloß in anderen spanischen Städten, fonbern auch in ben Republifen Gubamerifas, in Brafilien und Argentinien. In Portugal ist fürglich von dem republikanischen Abgeordneten Alfonso Costa die erste moderne Schule gegründer worden und noch im laufenden Jahre wird in Rom, gerade dem Batikan gegenüber, eine folche Schule eröffnet werden. Auch bie Lehrbucher haben weite Berbreitung gefunden. Es find beren vier: eine Naturgeschichte von Obon be Buen, eine Beltgeschichte von Jaquenet, Abrif ber spanischen Geschichte von Estevanez und eine Entwidlungsgeschichte ber boberen Organismen bon Professor Lluria; dagu tommt bann noch bie Darftellung ber Ursprünge des Christentums von Malbert. Alle diefe Bucher find in ftreng wiffenschaftlichem Geifte geschrieben, ber Faffungsfraft ber Jugend angemeffen und gu beren Ginführung in die Brobleme bes menichlichen Geiftes bortrefflich geeignet. Die "Moberne Schule" ift geschloffen, ihr Begrunder und

*) Heber Ferrers Lebenswert ift in Bruffel eine Schrift in frangofischer Sprache ericbienen: L'Ecole moderne, Bruxelles, Bibliothèque de Propagande, Boulevard du Midi, 34. Die gabe ift in Borbereitung.

Leiter gemordet.

benlohn um 5 Bfg. pro Stunde reduziert worden. Durch handlungen wurde die Reduzierung in der Beise gemit baf nur ein Mbgug von 2 Pfg. pro Stunde erfolgte.

Die gleiche Reduzierung mit einer ahnlichen Begrund wurde bon ben "Gudbeutschen Granitwerten" in Ranber borgenommen. In ber Befanntmachung an die Arbeiterie wird gesagt, daß trop mangelnder Auftrage ben Binter durch gearbeitet werden foll. Mit Rudficht auf die bab entstehenden Mehrtoften muffe aber eine Reduzierung be 1 Pfg. pro Pflasterstein eintreten.

Es mag für manche Arbeiter ein harter Entschluß gemer fein, die Lohnredugierung in Rauf gu nehmen. Auf ein Seite fteigern fich bie Roften ber Lebensunterhaltung burd e verfehrte Wirtschaftsgesetzgebung, inabesondere burch die le Finangreform, ichier ins Unerschwingliche. Auf der ande Scite benütt bas Unternehmertum die Geschäftsftodung einer planmäßig vorbereiteten Sohnredugie rung. Doppelt verwerflich bleibt es aber, wenn bie Um brudung ber Arbeiterichaft unter Bruch beftebender Bertes erfolgt. Die Gowertschaften haben es bisher für ihre Cher pflicht gehalten, abgeschloffene Berträge, auch wenn fie Bunfche weniger befriedigten, unter allen Umftanden ein balten, auch dann, wenn ihnen eine gunftige Konjunktur Unternehmer wehrlos in die Sand gegeben hat. Wenn die Tarifverträge von manchen Unternehmern nur als Mittel betrachtet werben, die Arbeiterschaft in ber guten Beriode von Lohnforderungen abzuhalten, um in ber schlechten Beriode die Tariffreue der Arbeiter mit Lohnreduzierungen banten, fo fällt biefen Unternehmern gegenüber bie Bfille der Vertragstreue weg.

Außer ber Pflafterfteinbranche macht fich in ber übrie Granifindustrie bes Schwarzwaldes ein ungewöhnlicher Druf auf die Arbeiterschaft bemertbar. Auch ba ift ber Geschäftsgan laffungen nicht. Es ift uns befannt, daß berschiedene Unb nehmer noch mit hinlänglichen Aufträgen berfeben find. man diesen Umftand, um die Organisierten und besonder

Die nächste Folge biefes Borgebens ift eine Aufrüttlum der Arbeiterschaft gewesen. Die Erkenninis bon der Rotte Die Stimmung unter ben Arbeitern war mittlerweile burch bigfeit einer geschloffenen Bereinigung aller Berufsangebor hat fich burch diefe Borkommniffe mit elementarer Gewalt Be gebrochen. Und das ift gut! Die tommenden Greigniffe mu eine ichlagfertige und wiberftandsfähige Arbeiterichaft find Diefe liegt nur in einer feftgefügten Organisation. fügen bie Arbeiter über biefe, fo tonnen fie getroft auf ib Sahne fdreiben: "In diefem Beichen werden wir fiegen!"

Der Prozeß Steinheil.

Paris, 3. November.

Bor ben Geschworenen begann heute ber Prozes geger Frau Steinheil, die ber Ermordung ihres Gatten und ihrer Mutter angeflagt ift. Der Schwurgerichtsfaal ift bicht gefull. Auf ben Zeugenbanken gewahrt man etwa 25 bis 80 Personen Der Brafibent ermahnt bas Bublifum, die größte Rube mach ber gangen Berhandlung zu bewahren und broht, den Saal jofort räumen zu laffen, wenn die geringste Störung bortommer sollte. Im Bublifum sieht man bornehmlich Gestalten aus be unteren Bolfsichichten, barunter Leute, die große Egworrate mitgebracht haben, weil fie auf eine lange Gipungsbauer rech nen. Nach Auslosung ber Geschworenen beginnt die Berlesun der Unflage. Die Angeklagte richtet ihre Blide ftandig auf ber Gerichtsfefretar, der das Schriftstud verlieft. Sie folgt der Ber lesung anscheinend teilnahmslos. Nur bann und wann, went eine besonders marfante Stelle gegen fie berlefen wird ober wenn bon ber Mordnacht gesprochen wird, zeigt fie Aufmertfantfeit. Unter dem Publifum bemerkt man nur zwei weibliche Ber-

Rurg nach 1 Uhr war die Verlesung ber Anklage beendel und es begann die Aufrufung der 83 geladenen Zeugen. Sierau begann die Bernehmung der Angeflagten. Der Borfibende im auf die Jugendzeit der Angeklagten zu sprechen und hob ibre Berlogenheit hervor. Er berührte bann ihren Lebenslauf bis gum Tage ihrer Beirat. Der Brafibent gerftorte bie Lege wonach Frau Steinheil vor ihrer Heirat bereits ein Rind gehall habe und wonach diefes Kind ber Mörber Steinheils fei. De Vorsitzende wies weiter auf das intime Leben der Angeflagte hin und ihre Mighelligfeiten mit ihrem Gatten. Frau Steinbel protestierte dagegen und erklärte, daß fie ihren Gatten nicht un glüdlich gemacht habe. Der gange Zwed ihres Lebens fei ber gewesen, seine materielle Lage zu verbessern. Es habe ihm an prattischem Sinne gefehlt. Frau Steinheil beklagte fich bam iber die langwierigen Berhore, benen fie bom Untersuchung richter unterzogen worden fei und in benen fie veranlagt worde fei, Unwahrheiten von ihrem Gatten gu reben. Frau Steinbell bedauert die Anwesenheit des Zeugen Borderek, eines Intimen. in ihrem Saufe. Gie bedauert ferner, in ihrem Gatten nicht die Stüte gefunden zu haben, die fie berechtigt war, von ihm zu bet langen. Bei der Berlejung ber Anklageschrift legte die Ange Magte eine große Ruhe an ben Tag.

Aus der Partei.

Bobersweier, 2. Nob. Sozialbem. Berein. An nächsten Sonntag, 7. bs. Mts. findet unsere ordentliche Monats versammlung statt. Der Reichhaltigkeit der Tagesordnung halber ift gahlreicher Besuch erwünscht. Gin Parteigenoffe wird einen Bortrag halten über: "Die verfloffenen Landtagswahlen und bie ferneren Aufgaben unferer Organisation". Bir bitten alle Lefer unferer Parteipreffe, in der Berfammlung gu ericheinen. In fang nachmittags 3 Uhr im Gafthaus zur "Krone".

Adjern, 3. Nob. Gogialbemofratifder Berein Am Sonntag, 7. November, nachmittags 2 Uhr, findet im "Bil den Mann" Mitglieberberfammlung ftatt. Die Genoffen met den um gahlreiches Erscheinen ersucht. Besonders find die Ge-Schrift ift portofrei für 30 Bf. zu haben. Gine deutsche Aus- wertschaftskollegen, welche sich an der Flugblattverbreitung in gans bervorragender Beife beteiligt haben, eingelaben.

Ferrer trat in Berbindung mit herborragenden Männern lichen Borurteilen bargestellt werden." Es ist merkwürdig, daß Naturforscher Obon de Buen, Mitglied bes fpanifchen Senats, Dr. Martinez Bargas, Pofeffor ber Medizin in Barcelona, bem Schule ju verbannen; er meinte im Gegenteil, die Schulbucher Sogiologen Anfelmo Lorenzo, mit Glifee Reclus, Professor Dr. Letourneen u. a., mit Silfe biefer Manner verfaßte er bie Rehrbucher für feine Schule, Die in biefer Beife gu einer Dusterschule für ähnliche Anstalten wurde. Als Biel ber Schule wird in ihrem Programm bezeichnet: "Die geistige Entwidlung bes Kindes zu fördern und bas Auftauchen reaftionärataviftifder Inftinfte gu verhindern". Das Brogramm fagt weiter: "Raffenhaß, Rlaffengeift, Kriegsluft und Rachegeift ber Bergeltung, Die einen jeden Berfuch gur Berftellnug einer beffern Zufunft berhindern, find zu befämpfen und zu bernichten. Unfer Unterricht fennt weder Dogma noch Ueberlieferung, weil bies nur Formen find, die alles geiftige Leben erdruden und Die freie Entwidlung ber Gefellichaft hemmen. Wir benüten gu unferm Unterrichte nur die Erflärungen, bie burch Tatfahen, nur die Lehrfabe, die durch Rachbenten, nur die Bahrheiten, Die burch die Bernunft bestätigt werben. Unfer Unterricht ftrebt babin, daß bas beduktive Denken bie treibende Rraft bes Billens wird. Bir arbeiten bafur, bag bie Bahrheit ber Biffenschaft burch ihr eigenes Licht leuchte und ben Berftand eines jeglichen Menschen erhelle, bamit er felbst, frei bon abscheulichen Borurteilen, das Richtige erkenne und vollbringe.

Berrer felbst hat seine Methode in folgender Beise erflart: "Es ift eine unwiderlegliche Tatfache, daß bas Kind ohne irgend welche Borurteile geboren wird und erft im Laufe feines Lebens die Ideen der Leute, die feine Umgebung bilben und feinen Entwidlungsgang bestimmen, fich aneignet. Run foll man dem Rinde feine Ideen aufzwingen, sondern auf wiffenschaftliche Beise seinen Geist jo bilden, daß es felbständig wird und nach eigenem Urteil handeln fann. Roch weniger soll man bem Kinde einen Glauben aufzwingen, fondern ihm nur Bahrheiten vorstellen, die vor ber Biffenschaft bestehen können, nur jo wird es für jede Art Studien vorbereitet. Um das Rind in den Stand gu feten, ein freies und unabhängiges Urteil über bie Probleme ber menschlichen Gesellichaft gu fällen, ift es nötig, bag Lehrer und Lehrbücher bem Rinde bie Dinge jo borftellen, wie fie find, und nicht, wie fie von religiofen und gefellichaft-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

n war der e en. Durch Beise gemild olgte.

ichen Begründe in Ranber ie Arbeiterie en Winter 5 auf die bab eduzierung bo

atschluß gewese en. Auf ein Itung burch et durch die let uf der ander jäftsftodung ; hnredugie ender Bertra ür ihre Ehre wenn fie iständen ein Konjunktur ! t. Wenn af nur als ein in ber guten n ber schlechten duzierungen gr ber die Pflicht

ihnlicher Drud Gejdäftega ingreichen En hiedene Unto hen find. 2 mid besonders r ben Winter e Aufrüttlung

in der übrio

der Notwer ifsangehörige Gewalt Bak ignisse mus eschaft finber fation. Ber troft auf ibro ir fiegen!"

Mobember. Brozeh gegen n und ihrer bicht gefüllt. 30 Berjonen. duhe währen den Saal jo g vorfommen Item aus ben e Egborräte

gsbauer rech ie Berlefung ndig auf der olgt der Ber wann, wenn n twird oder Aufmerifam. eibliche Per-Dootatinnen

lage beende gen. Hierauf fibende kam nd hob ihre enslauf bis ie Legende Mind gehali 3 fei. Der Angeflagten u Steinheil en nicht un ens sei ber abe ihm an e sich dam er suchungs aßt worden

1 Steinheil

3 Intimen.

en nicht die

hm zu ber

die Anges

e in. Am ing halber vird einen n und die alle Lefer nen. An

Berein. im "Wil d die Ge itung in

Seite 5.

Badische Chronik.

Baden-Baden.

Das befannte Sotel "Babifcher Sof", einftmals Gigenum bes Spielpachters Dupreffot und gegenwartig im Befit bes germ Paul Rehwinkel, wird voraussichtlich in den Besitz einer mengesellschaft übergehen. Das Hotel wird umgebaut und beentend vergrößert; zugleich foll ihm eine große Thermalsebeanstalt angegliebert werben, bie allen mobernen mediginiden und therapeutischen Ansprüchen Rechnung trägt. Die Leiung bes Gtabliffements behält der bisherige Besitzer Paul Reh-

Offenburg.

Amtliches Bahlrefultat. Bon 2776 Bahlberechtigten oben 2431 abgestimmt. Davon erhielten Mufer (Dem.) 1343, imler (Zentr.) 1085 Stimmen. Ungiltig waren 3 Stimmen. 906 befamen Mufer 1200, Bechler (Bentr.) 1092 Stimmen.

Grfffrung. Allen benen, die mir bei ber Landtagsmahl Stimme gegeben haben, spreche ich hiermit meinen herzibiten Dant aus. Ich werde nach Kräften bestrebt fein, bas in nich gesetzte ehrenvolle Bertrauen zu rechtfertigen und die freidene, geradezu rechtswidrige Behauptung des Bahlmites der hiefigen Zentrumspartei zu Schanden machen, bak a jeden Ginfluß von Religion und Rirche im öffentlichen geben bernichten will."

Da ich nicht ber Bertreter einer Partei, fonbern bes gangen malles bin, ftehe ich felbstverständlich auch meinen Gegnern in den den Landtag berührenden Angelegenheiten gerne zur Ber-

Offenburg, 2. Robember 1909.

Ostar Mufer.

Tentichneureut, 3. Nov. Um 27. Ott. fand hier Burgermothuksihung ftatt, betr. Errichtung einer Schuldienerstelle. gu biefer Stelle hatten fich 8 Bewerber gemeldet mit Gehaltsricen von 1000 Mt. bis herab zu 650 Mt. jährlich und erselt biefe Stelle als minbestforbernber Bewerber ber Maurer 106 Weid. Der Vertrag, den unser Gemeinderat mit diesem Ranne abgeschlossen hat, läßt nicht nur vieles, sondern alles wünschen übrig und wurde derfelbe von unserer Seite lebft befämpft, benn er stroht von Pflichten, aber von Rechten eine Spur. Go muß nun ber Schuldiener fämtliche Utenfilien, die er jum Reinigen braucht, felbst ftellen, bon ben Streichgern bis zur Ofenwichse, kurz alles, was man eben nötig hat. ferner muß fich der Mann verpflichten, 3 Jahre wegen der Anellung zu warten, während der Gemeinderat das Recht hat, derzeit zu kündigen. Auch dieser Passus wurde von bürgerlichen Mitgliedern bekämpft, aber leider vergebens. Der Geinderat Meinzer glaubte, dies müßte so sein, sonst könnte man alle 14 Tage einen neuen Diener anlernen. Wir fragen an: Wie kommt es, daß diesmal beim Befeten biefes Poftens der Bürgerausschuß mit entscheiben burfte, während dies bei früheren Anstellungen nicht ber Fall war? Ferner: Warum wußte es Herr J. Weid im Frühjahr schon, daß er Schulbiener wird? Ferner: Wie kommt es, daß berfelbe die lette Offerte totte, wenigstens nach bem Berlefen bei ber Sitzung? Ferner: urum erhielt ein anderer Bürger seine Offerte wieder retour, der den Betrag von 500 Mt. eingestellt hatte? Wir verlangen auf diese Fragen eine Antwort.

Pforzheim, 3. Nov. Der Altohol. Verhaftet wurde ftern Abend der italienische Händler Pelofi, weil er auf dem Narktplate aus noch nicht aufgeklärten Gründen 2 Schüffe mf seine Frau abgefeuert hat. Beide Schüsse trafen in die Nüdengegend. Die verlette Frau ift noch nicht vernehmungsfabig. Pelofi foll angetrunken gewesen sein.

Buhl, 8. Nov. Gin Brand entstand in dem Altwarenwin der Firma J. Bierig u. Rosenfeld in der Steinstraße. Bei der reichlichen Nahrung, die das verheerende Element fand, land bald das langgestrecte Anwesen und der an der Bestseite angrenzende Schuppen lichterloh in Flamm en. In eine Rettung der angegriffenen Lagerräume war nicht mehr du benken, tropbem sofort starke Wasserstrahlen aus ben Sh-Keuerherd geschleudert werden konnten Racht und die Glut des Feuers war eine enorme, da das Lager mit leicht brennbaren Stoffen wie Lumpen, alte Rleider, Golgwolle, Leder ustw. von unten bis oben gefüllt war. Nach dem sammenbruch bes Dachstuhles wurden die Giebelwände und die nördliche Wand niedergelegt. Später lohte das unterdrückte deuer nodmals empor, es wurde aber durch die zurückgelassene uempache ohne Mühe gedämpft. Der Schaden, den der Besither des Magazins erleidet, soll ein nicht geringer ein, da zurzeit die Räume vollgefüllt waren und einen beträchtich höheren Wert als die Berficherungssumme repräsentierten. Man bermutet Brandstiftung.

Dertingen, 3. Nov. Ein großer Traubendiebfahl wurde gestern hier berübt. In ber Beinbergslage "Mutterhausen" wurde dem Landwirt Joh. Hörner fast das kanze Ergebnis, das nicht gering war, von dis jest noch nicht ermittelten Dieben gestohlen.

Wolterbingen, 3. Nob. Feuer ift gestern früh halb 5 Uhr in der Ziegelei des Fromaus Baffi auf bis jeht unaufgeklarte Beise ausgebrochen, das balb auch das an die Fabrit angebaute ohn- und Oekonomiegebäude in Flammen fette und zerftörte. Der Schaben beträgt 30 000 Mf.

Sufingen, 3. Nob. Schadenfeuer. In ber ber-Kangenen Nacht brannte der Schopf des Spediteurs Frank der. Das Feuer fand in den darin aufgespeicherten etwa 500 Fruchtgarben reiche Nahrung. Der Schaben ist größtenteils burch Bersicherung gedeckt. Es ist das in dieser Woche ber zweite Brand ,der hier zum Ausbruch tam.

Lörrach, 3. Nov. Brand. Der den Touristen und Ausflüglern wohlbekannte, in der Gemarkung Peterzell bei Todtnau elegene "Untere Mildenhof" ist bollständig abgebrannt. Man schätt ben Schaben auf 40-45 000 Mf. Mit bem Gofe berbrannten auch alle Futter-, Stroh- und Getreibeborräte, amen 1 Pferd, 5 Stud Rinvieh und 3 Schweine in ben Autet, daß der Brand infolge Selbstzündung von schlecht ein- durfte überhaupt nicht möglich sein. Bebrachten Grummet entstanden ift.

bringen zu fönnen.

Beibelberg, 2. Rob. Bon ber Universität. Die viel größere Gewichtsmengen ab, als fie gefauft hatten. sweite Immatrifulation ergab folgendes Nefultat: 63 Philoophen, 56 Mediziner, 44 Juristen, 24 Naturwissenschaftler und 9 Theologen, insgesamt 196 Studenten, darunter 16 Frauen.

Mannheim, 3. Nob. Mefferftecherei. Der Taglohner Balentin Geib in Ludwigshafen, ber, wie bereits mitgeteilt, bon bem Wirt Balentin Dangin mit einem großen Tran-

Landwirtschaftliches.

Der Borftanb bes "Bab. Lanbesvereins für Bienengucht" gibt bekannt: Am 1. Dezember wird mit der Biehzählung wieber eine Bahlung ber Bienenvölfer im gangen, und getrennt bavon der Mobil- und Stabilstöde vorgenommen werden. Es möge doch in jedem Ort ein Bereinsmitglied fich um bie Sache annehmen, entweder durch Beteiligung bei ber Zählung ober durch Nachkontrolle der Liften auf dem Nathaus. Im vergangenen Jahre wurden ba und dort gange Bienenstände nicht mitfür 1909 zur Auszahlung. Die Beträge werden an die Herren Begirfsborftande berfandt, die Geschädigten gugleich bon bier aus benachrichtigt.

Aus Freiburg.

Freiburg, 3. Nob.

- Barteigenoffen, agitiert für ben "Boltsfreund"! Die iconen Erfolge bei ben Lanbtagsmahlen follten für jeben ein Unfporn fein, neue Mitglieber für bie Organisation und nene Abonnenten für unfere Breffe gu werben.

- Frauensektion. Am nächsten So untag halt ber Bauhilfsarbeiter-Berband einen Lichtbilder-Bortrag ab und füllt deshalb unfere Mitgliederversammlung aus. Unfere Mitglieder ersuchen wir aber, jest schon tüchtig zu agitieren, bamit die nächste Versammlung, welche am 14. November bei Böttiner stattfindet, zahlreich besucht wird.

- Wahlfond. Parteigenoffen! Die Wahlschlacht ist geschlagen. Der Rampf hat große Opfer an Arbeit und Gelb erforbert. Mit Stolz können wir fagen, bag die Arbeiten fo weit wie möglich unentgeltlich geleistet wurden. Trothem aber geht ber Kostenaufwand weit über 2000 Mt. Wir appellieren baber nochmals an alle Genoffen, welche noch in der Lage sind, ein Scherflein zu opfern, das noch jest zu tun. Des weiteren forbern wir diejenigen Genoffen, welche Sammellisten haben ober Bahlfondsmarken zu verkaufen hatten, auf, unverzüglich mit bem Raffierer abzurechnen. Raffierer ift Genoffe Ch. Schent, Eschenholzstraße 74, 8. Stock.

Beitere Beiträge zum Wahlfond nohmen entgegen die befannten Genoffen. Un größeren Beträgen gingen ein bon S. zweimal je 50 Mf.

- Studentifche Unterrichtsfurfe für Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte. Auch im tommenden Winterhalbjahr finden wieder die studentischen Unterrichtsturse statt. Wir machen speziell die Gewertschaftsmitglieder und Parteigenoffen auf diese Rurje aufmerksam und möchten ihnen ben Besuch derfelben bringend empfehlen. Die Kurse erstreden sich auf folgende Fächer:

Schreiben: Schönschreiben in deutscher und lateinischer Schrift. Deutsch 1 .: Rechtschreibung, Diftate, fleine Auffabe, Lefture. Deutsch 2: Satbau und Satzeichen, Auffäte, Abfaffen von Geschäftsbriefen, Gesuchen usw., Uebungen im Vortragen.

Rechnen 1. Die 4 Grundrechnungsarten mit gangen Bablen und Dezimalbrüchen. Maß und Gewichte. Rechnen 2.: Bruchrechnung, Schlufrechnung.

Geographie: Mit besonderer Berücksichtigung ber Ber-Der Unterricht wird in der Gewerbeschule, Kirchstraße, abgehalten. Die Kurse beginnen Dienstag, 9. und Donnerstag, 11. November. Die Teilnahme kostet 50 Pf. für den Rurs. Am Freitag, 5. November, findet im "Storchenfaal", Schiffftraße,

abends halb 9 Uhr eine Borbesprechung ftatt. Alle, die fich für die Kurse interessieren, sind zu der Versammlung eingeladen. Jedermann, auch wer die Kurfe nicht zu besuchen beabsichtigt, hat freien Eintritt.

- Stadttheater-Spielplan. Donnerstag, 4. November. D. 11. Bum erftenmale: "Das vierte Gebot", Boltsftud in 4 Aften bon 2. Angengruber. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

- Koloffeum. Das neue Programm vom 1. November ab verdient wiederum volle Anerkennung. Da find zuerst Les Orelas als Trapezfünftler, die Erstaunliches leisten, ebenso Mue. Jonny als Regimentstochter, die eine große Kraft befist. Das frangösische Duettiftenpaar mit feinen originellen Tangbuetts hat unftreitig für ben Abend ben Bogel abgeschoffen. Dasselbe erntete riesigen Applaus. Sehr gut hat auch gefallen Mig Lilian mit ihrem Tang in fturmbewegten Meereswellen. Die Schweftern Charence in ihrer fchwedischen Tracht bieten fehr Schönes mit ihrem Kunstgesang. Ebenso ift ber Humorist Bernhard Posen sehr gut. Etwas ganz Neues wird geboten auf der Rollschuhbahn. Als Diabolo Rünftler führte fich Mftr. Soberign fehr gut ein, was auch der ftürmische Beifall bewies. Anerkennung berdient ebenso die Haustapelle und ber Kinematograph.

Neues vom Tage.

Die Riefenunterschleife auf der Reichswerft in Riel.

Am Montag hat bor bem Rieler Schwurgericht, bas eigens zu biefem Zwede gebildet wurde, ein Prozeg begonnen, der ein eigenartiges Licht auf die Werwaltung ber Reichsbetriebe wirft. Es handelt sich um Unterschlagungen, die nach ben Berechnungen, Owie sämtliche landwirtschaftlichen Geräte. Vom Viehstand die der Anklage zugrunde liegen, fast die Höhe einer Million erreichen; Renner der Berhältniffe wollen jedoch wiffen, bag bie Blammen um; auch das Geflügel ist mitverbrannt. Man ber- Summe weit barüber hinausgeht. Gine genaue Feststellung

Tobinan, 2. Nov. Der neue Felbbergturm. Es zinauffeher Crunft, ber Obermeifter Riechen, ber Magazinauf- beutschen Großstädte nach dem Stande von Anfang Juni 1909 begründete Aussicht borhanden, daß mit der Erbauung des seher a. D. Fahdutter, der Unterschlagung von Materialien der bekannt. In der Reihenfolge ist München mit 561 815 Einneuen Feldbergturmes bereits im tommenden Frühjahr bes Reichswerft durch Fälschung und unrichtige Führung der Bücher wohnern die drittgrößte Stadt Deutschlands. Bor München men wird. It auch die hierfür benötigte Baufumme noch und Belege die Kaufleute Frankenthal und Repennig-Kiel, tommen nur Hamburg und Berlin, nach München Dresden und Micht bollständig beisammen, so hofft man boch, bag bei ben vielen herrmann und Siegfried Jacobsohn und Bratel-Hamburg, die Leipzig.

Schwarzwaldfreunden der Opferfinn für dieses schöne Wert Beamten durch Anbieten und Geben von Geschenken zu den nicht erlahmen wird, um basselbe, das der ftolzesten Sobe unse- Unterschlagungen bestimmt zu haben. Die Kaufleute boten bei res heimatlichen Gebirges zweisellos zur Zierbe gereichen wird bem Berkauf von Material auf der Werft bedeutend höhere und ein Wahrzeichen treuer Heimatliebe sei, zur Ausführung Preise als die Konkurrenten. Sie bekamen dann den Zuschlag mit Hilfe der Beamten, die sie bestochen hatten, suhren sie aber

Andere Geschäftsleute, die Altmaterial gekauft hatten, erhielten dagegen stets genaues Gewicht und schlechteres Material. Längst pfiffen es auf der Werft die Spaten von den Dächern, daß der Magazindirektor Heinrich, der die Abfälle verwaltete, Unterschleife mache, aber er stand immer noch in hohem Unsehen bei feinen Borgefetten. Erft ein Prozeg gegen einen Lohnschiermeffer in die rechte Bruftfeite gestochen wurde, ist lette schreiber Beters wegen abnlicher Unterschleife, allerdings nicht in dem großen Umfange, führte auf die Spur Heinrichs. Man denke: ein Lohnschreiber ist in der Lage, Materialien der Werft (Del, Tauwert, Quedfilber, Baumwolle) in großen Quantitäten aus dem Berfitor zu schmuggeln, das ftundig von Schupleuten bewacht ist, und die Materialien dann an Geschäftsleute gu vertaufen.

Nachbem die Spur auf Geinrich geleitet war, begannen die polizeilichen Ermittlungen und es erfolgte dann nacheinander die Verhaftung der Angeklagten. Die Unterschlagungen waren möglich, weil bei dem Wiegen und Abfahren die unglaublichsten Manipulationen gemacht wurden. Die Waggons wurden über die Wage einfach nur hinweggefahren und gar nicht gewogen, gezählt. — Im Monat November kommen die Faulbrutbeihilfen oder sie wurden nur halb, entweder nur mit den Border- oder Hinterrädern auf die Wage gefahren; das Taragewicht der Waren wurde durch einen am Wagen befestigten Bleiklumpen um 500 Kilogramm erhöht und der Klumpen, wenn der beladene Wagen gewogen wurde, beseitigt, die Wiegezettel wurden gefälscht. Waggonweise ist bas Material unterschlagen worden. Die Anklage geht auf die Unterschlagungsfälle bis zum Jahre 1899 zurück, die früheren sind verjährt — wieviele Vorgänger mögen aber bie Angeklagten schon gehabt haben? Unter den girfa 40 Einzelfällen, die die Anklage angenommen haben foll, sollen Fälle sein, in denen über 500 000 und 600 000 Kilogramm (ein großer Waggon hat ein Labegewicht von 12—15 000 Kilogramm) unterschlagen worden find. In einem unterschlagenen Haufen befand sich allein Kupfer im Werte von ca. 50 000 Wd. In den einzelnen Unterschlagungsfällen handelt es sich um Wertbjekte von 15 000, 20 000, 80 000, 40 000, ja 50 000 Wit. Die Beamten mußten natürlich geschmiert werden. In den beschlagnahmten Büchern des Frankenthal fanden sich als Nachzahlung gebuchte Posten, die die Werft aber nie erhalten hat. Das sind die Bestechungsgelber. Nicht nur die Angeklagten, sondern noch viele andere Beamte sollen in Frankenthals Finger gewesen scin, besonders Schutleute, die zum Aufsichtsdienst auf die Werft fommandiert waren. Manche hatten so hohe Schulden bei Frankenthal, daß sie nie in der Lage waren, sie bei ihrem Gehalt abzuzahlen. Wie weit der Einfluß Frankenthals ging, ist daran zu ermessen, daß erst vor wenigen Wochen wichtige, die Angeklagten belastenden Dokumente aus den Anklageatten berschwunden sind. Wer der Täter ist, weiß man heute noch nicht

Auf der Anklagebank sitt in erster Linie das Berwaltungsshiftem der Werft. Trop der dis ins kleinste bureautratisch ge= regelten Berwaltung, trot der auch nicht annähernd von einer Privativerst erreichten Beamtenzahl waren solche Riesenunterchlagungen möglich.

Nach Eröffnung der Verhandlung wies der Vorsitzende darauf hin, daß Deutschland die Schwurgerichte von anderen Ländern übernommen habe, bedauert aber, daß die Einrichtung nicht mit übernommen wurde, die Geschworenen für die Dauer der Berhandlung von der Außenwelt abzuschließen. Er hätte einen Artikel in einer hiesigen Zeitung gelesen, in dem Sachen als Tatfachen hingestellt find, die den Angeklagten erft bewiesen werden sollen. Er bat die Geschworenen, sich nicht durch diesen Artifel, als auch durch die jeden Abend in den Zeitungen enthaltenen Berichte beeinflussen zu lassen. (Gemeint ift der Borbericht in der freisinnigen "Kieler Zeitung", der auch in einer großen Anzahl anderer Zeitungen veröffentlicht wurde.)

Der als Sachberständiger geladene Geh. Marinebaurat Schwarz bon ber faiferlichen Werft erflärte, daß er bon feiner vorgesetzen Behörde die Genehmigung, als Sachverständiger zu fungieren, nicht erhalten habe.

Die Defrandation bei der Mitteldentschen Aredttbant.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Die bereits gemelbeten Unterchlagungen bei der Mitteldeutschen Kreditbank belaufen sich auf eine bedeutend höhere Summe, als man ursprünglich angenommen hatte. Das Direktorium trat sofort zur Ermittlung der Fehlbeträge zusammen und bis Montag Mittag 2 Uhr hatte man bereits eine Summe bon 300 000 Mf. unterschlagener Gelber entdeckt. Im Laufe des Nachmittags wuchs diese Summe immer stärker an, gegen 7 Uhr hatte fie bereits bie Sobe bon 700 000 Mt. erreicht. Der Defraudant, der Bankbeamte Harry Billhardt, wurde mittags verhaftet. Er hat seine Unterchlagungen dadurch zu verbergen gewußt, daß er die Unterichriften bon Privatkunden fälschte. Gin Teil der veruntreuten Summe ist durch Bersicherung gedeckt. Die Mittelbeutsche Kreditbank wurde erst im August vor. Is. das Opfer des Depotverwalters Goltermann, der eine halbe Million unterschlagen hatte. Die Verwaltung verzichtete damals auf ihre Tantiemen, um den Ausfall zu beden. Der Defraudant ift 35 Jahre alt und war in den Kreisen ber Frankfurter Lebewelt unter dem Namen ber "füße Harry" eine befannte Erscheinung. Er wettete sehr hoch in Rennen und warf in den fashionablen Restaurants und besonders in den Bars, wo er Stammgaft war, mit den Tausendmarkscheinen um sich. Auch seine Beziehungen Bu Damen der Halbwelt, die ein kleines Bermögen berschlangen, waren allgemein bekannt. Um fo auffallender ift es, daß die Bankverwaltung von diesen Vorgängen keine Kenntnis hatte. Die Erregung über diese neuen Defraudationen bei der Mitteldeutschen Kreditbank ist in Frankfurt sehr stark.

Gin teurer Maßfrug.

Mürnberg, 2. Nob. Bon ber Straffammer wurde ein Mann ber beim Besuche bes Münchener hofbrauhauses einer Maßtrug mitgenommen hatte, zu drei Monaten Gefängnis berurteilt, da Rückfall borlag.

München, die drittgrößte Stadt Dentschlands.

Das Statistische Amt der Stadt Breslau gibt die auf Ungeflagt find: der Magazindireftor Geinrich, der Maga- Grund bon Fortschreibungen berechneten Ginwohnerziffern der

Herre

Norm

Maubmord.

Saarbriiden, 3. Nov. Geftern wurde an bem Rentner Chriftian ein Raubmord verübt. Man fand feine Leiche in ber Rabe ber Station Bölflingen mit abgefahrenem Ropf auf dem Geleise und vermutet, daß Chriftian überfallen, erdroffelt und beraubt und dann bon dem Tater auf bas Geleise geworfen wurde, um ben Unfchein eines Unfalles gu erweden.

Begen Beruntrenung bon Gelbern erichoffen.

Bremen, 3. Nob. In Sillmanns Sotel hat fich gestern ber Borfteber ber Parifer Generalagentur des Norddeutschen Lloyd, Pawlowsfi, erschossen. Ueber die Motive ber Tat wird von ber Direttion des Norddeutschen Llohd folgendes mitgeteilt: Pawlowsti, der anscheinend einen leichten Lebenswandel geführt hat, hat in Paris zirka eine halbe Willion Franks Schulben gemacht. Außerdem hat er bas Bermögen feiner Stieftochter burchgebracht. Im Juni ds. 38. hat fich seine Stieftochter verheiratet und Pawlowski sollte nun das Vermögen herausruden. Es ift ihm nicht gelungen, die veruntreuten Gelber aufzutreiben. Dies und die hohe Parifer Schuldenlaft hat ihn in den Tod getrieben. Der Lloyd erleidet durch Pawlowsfi

Gine verhängnisvolle Bermechelung.

Baris, 2. Nov. Der Gemeinderat von Beffac bei Borbeau befolog, den Friedhof in der Nacht vor Allerfeelen von mehre ren Ginwohnern bewachen zu laffen, da Uebeltäter bie Graber wiederholt des Blumenschmudes beraubt hatten. Auch mehrere Gendarmen erhielten von ihrer Behörde die Beifung, den Friedhof zu überwachen. Als die Gendarmen in der vergangenen Racht ben Friedhof betraten, wurden fie mit einer Die Bachter des Friedhofs hatten fie für Diebe gehalten.

Grafin und Privatfefretar.

Auf dem Standesamt Budapest fand die Trauung ber Eräfin Margarete Lonhah, einer Coufine ber ehemaligen Kronpringeffin bon Defterreich, ber jebigen Grafin Stephanie Lounan mit einem Brivatsefretar Arpad Regdmafarhelh statt. Der Ghefollegung ber etwa 40 Jahre alten Gräfin mit ihrem 30jahr. Bribatfefretar ift ein heftiger Kampf ber Familie Lonhah gegen die Trauung borangegangen.

Gine Fenersbrunft

zerstörte in Lille ein großes Lager. Der angerichtete Schaben beläuft sich auf über 700 000 Frants.

Sieben Personen verbrannt.

Betersburg, 2. Rob. Gine große Feuersbrunft gerftorte hier geftern Abend eine Angahl Saufer, toobei fieben Berfonen ben Tod in den Flammen fanden; bier Berfonen erlitten schwere Brandwunden.

Jodei und Rennftallbefiger.

Remport, 2. Nob. Der befannte Jodei Caroll Shilling berlette ben Millionar und Rennstallbesiter Thomas fo fcmer, daß er jeht im Sterben liegt. Der Borfall wurde durch einen Streit zwischen ben beiden wegen eines abgeschloffenen Rontraftes beranlaßt. Shilling flüchtete und fonnte bisher nicht festgenommen werden.

Pearn — Sieger.

Rew-Port, 3. Nov. Die nationale geographifche Gefellichaft hat einstimmig entichieben, bag Bearn ben Rorbpol erreichte. Die Gefellichaft verleiht ihm bie golbene Mebnille.

Hus der Kesidenz.

* Karlsruhe, 4. Nov.

Erklärung.

Es ift unserm Borsitzenden gestern Nachmittag die Miteilung geworden, daß das vielbesprochene Platat, welbes am Stichmahltage Bormittag bier an den Plakatäulen angeschlagen und von Josef Hofmeister unterzeichnet war, von einer ihm (dem Borfitzenden) näher bezeichneten Person veranlagt worden sein soll. Eine Untersuchung ergab die Richtigkeit diefer Angabe und es muß bedauerlicherweise festgestellt werden, baf ber Berfaffer und Beranlaffer bes Blafats ein Mitglied ber fogialbemofratifden Bartei ift.

Wir hatten, wie das für jeden Ginfichtigen ichon aus dem Berhalten des "Bolksfreund" in diefer Angelegenheit hervorgeht, bis gur geftrigen Feststellung feine Renntnis bavon, von wem das Plakat veranlagt worden war, muffen infolgedeffen die Berantwortung dafür ablehnen und erflären, daß wir die Handlungsweise des Urhebers des Blafats auf bas entichiedenfte berurteilen.

Nachdem in der Oeffentlichkeit allerlei Bermutungen über die Herkunft des Plakats laut geworden waren, hielten wir es für unsere Pflicht, den uns eben erft bekannt gewordenen Sachverhalt sofort zu veröffentlichen.

Karlsruhe, 4. November 1909.

Der Borftand bes Sozialbem. Bereins: Brandel. Eichhorn. Flößer. Eug. Ged. Rothweiler. Frau Rückert. Sauer. Trinks. Wüstner.

Das Sogialbem. Mahlfomitee für ben Beftftabtfreis: Bantle. Busse. Flößer. Schwerdt. Wüstner.

Ich erkläre hiermit, daß ich mit dem Plakat "Katho-liken — Zentrumswähler" nichts zu tun habe. Am Stichwahltag Bormittag wurde ich auf der Straßenbahn von einem Unbekannten auf das Plakat aufmerkjam gemacht Der Name des Verfassers des Flugblattes wurde mir heute früh durch die Redaktion des "Bolksfreund" mitge feilt. Ich fann nur bedauern, daß ein Angehöriger unferer Partei sich zu dieser Machenschaft, die ich entschieden berurteile, hergab. Albert Willi.

Auch die Redaktion des "Bolksfreund"

fieht fich gur Feftstellung gezwungen, baß fie unter feinen Umständen mit der Möglichfeit rechnete, irgend ein Unhänger der sozialbemofratischen Partei habe mit dem Pafat, unterzeichnet: Joi. Hofmeister, etwas zu tun.

Wir waren davon überzeugt, daß die vom Wahl-ausschuß der vereinigten liberalen Parteien der Weststadi Raris 3 Non Aus Majer wird herichtet erhobene Beschuldigung, es handle sich um eine sozial-demokratische Mache, durchaus der Unterlage entbehrte und gaben sie dem Komitee bezw. Herrn Stadtrat Dr. Beill zurlick. Wir stehen heute nicht an, unser Bedauern über den erhobenen Vorwurf sowohl dem Bahlausschuß der liberalen Partei ber Beftstadt, wie Berrn Dr. Beill gegenüber auszudrücken.

Das Vorgehen des in Frage kommenden Genossen wird von uns ebenso verurteilt, wie es oben bereits durch die sozialbemokratische Parteileitung und das sozialdemotratische Wahlkomitee der Weststadt, sowie durch den Abgeordneten Willi geschehen ist. Wir haben nach bester lleberzeugung gehandelt und waren zu unserer scharfen Stellungnahme umfo mehr berechtigt, als die fozialdemokratische Partei derartige Machenschaften grundsählich verurteilt. Daß wir nachträglich unsere Auffassung korrigieren miffen, ift nicht die Schuld ber Redattion des "Bolfsfreund"

Dagegen bleibt vollauf bestehen, mas wir liber bas Stelle gesagt haben.

Berr Stadtrat Dr. Weill

schreibt uns in der gleichen Angelegenheit: "Es ift selbst berständlich unwahr, daß ich oder ein anderes Mitglied des liberalen Wahlausschusses für die Weststadt mit dem unsauberen Plakat, in welchem die Zentrumswähler zum Gintreten für die Sozialbemokratie aufgefordert murden, Gewehrfalbe empfangen und zwei von ihnen schwer verlett. das Mindeste zu tun haben. Ich habe von demselben erst, nachdem es an den Plakatfäulen sich befand, etwas er-fahren. Die von uns in der Folge beantragte polizeiliche und gerichtliche Untersuchung wird alsbald ergeben, in welchem Lager die Urheber dieses Bubenstücks zu suchen sind. Im hindlick auf die schwebende Untersuchung verjage ich mir auch auf die weiteren, von Ihnen gemachten, ebenfalls unrichtigen Ausführungen heute einzugehen. Sie durfen aber versichert fein, daß ich darauf demnächst in aller Ausführlichkeit zurudkommen werde." Sochachtungsboll! Dr. Friedrich Beill, Rechtsanwalt und Stadtrat."

Wir verweisen auf unsere Ausführungen, die wir in der vorhergehenden Notiz gemacht haben.

Wahlergebniffe. (Berhältniszahlen.)

Bon je 100 Stimmen (ohne gersplitterte and ungiltige) entfielen auf:

I. Reichstagswahl 1907.

the same of the sa	The state of the s		
a	1) Haupt	wahl:	
The state of the second	ne series	Bentrum,	
Name of Particular States	Block	Konservative und	So
1 1 50 to 10 7 1025E7		Mittelftands-Wer.	PER mi
Karlsruhe insgesamt	36,65	18,53	44,8
AND DESCRIPTION OF THE PARTY OF	b) Stichi		400
Karleruhe insgesamt	46,81	SOLD TO THE BOND ST	501
The second second second		A STATE OF S	53,1
CONTRACTOR OF THE PROPERTY OF	Landingsw		
a)) Saupt	wahl:	
Wahlfreis 41	40,85	19,37	39,78
, 42	62,08	18,96	18,96
" 43	46,39	20,25	33,36
. 44	30,03	26,51	43,46
Karlsruhe überhaupt:	44,27	21,42	
			34,81
Wahlfreis 41	o) Stich w 45,28		A PROPERTY OF
" 43		0,15	54,57
, 44	54,25	0,12	45,68
The property of the same of	35,39	0,08	64,58
III.	Lanbtag&w	аы 1909.	
a)	Saupin		
Wahlfreis 41	25,02	15,48	F0 F0
, 42	44,49	22,38	59,50
, 43	39,25	THE RESERVE THE PERSON NAMED IN COLUMN TWO IS NOT THE PERSON NAMED IN COLUMN TWO IS NAMED I	83,18
, 44	18,49	17,29	43,46
Karlsruhe überhaupt:		20,83	60,68
	31,55	18,92	49,58
b)	Stichwa	ahl:	
wahlfreis 42	55,04	0,19	44,77
, 43	48,72	0,11	51,17
Part of the second		Con Contract of the Contract o	

Bom Frauenftimmrechtstag in Münden erftattet Frau Marie Schloß am Freitag Abend im Gartensaale bes Hotel "Tannhäuser" Bericht.

H. Der Babifche Runftgewerbeverein eröffnet fein Binterprogramm mit einem Bortrage bes herrn Direftor Professor Dr. Brindmann aus hamburg über: "Runft und handwerk der Japaner, ihre Bedeutung in ihrem Saushalt, ihr Berhältnis zur Natur und Nichtkunft", (verbunden mit Lichtbilbervorführung). Der Bortrag findet statt am heutigen Donnerstag, ben 4. November, abends halb 9 Uhr, im großen Rathausfaale. — Direktor Brindmann, Leiter bes Museums für Runft und Gewerbe in Samburg, einer ber erften und größten Runit- und funjtgewerblichen Sammlungen Deutschlands, hat insbesondere die oftafiatifche Abteilung biefes Museums gu einer der bedeutenbften Sammlungen des Kontinents ausgestaltet und gilt als gründlicher Kenner ber japanischen Kunft und des japanischen Kunftgewerbes. Der Bortrag, zu dem jedermann freien Butritt hat, berfpricht febr intereffant gu merden.

* Diebstähle. Im Laufe bes vorgeftrigen Tages wurde einem Dienftmäden in der Lammftrage mittelft Ginbruchs eine filberne Damenuhr mit bem Monogramm "L. S." im Berte von ib Mt. gestohlen. — Berhaftet wurde eine 26 Jahre alte Sändlerin aus Befterbauer, die dabei betreten wurde, als fie ein gestohlenes Kleibungsstud trug. — Ferner ein 16 Jahre alter Ausläufer von hier, weil er im Friedrichsbad zwei Portemonnaies mit Inhalt ftahl.

Neueste Nachrichten. Einberufung des Reichstags.

Berlin, 3. Rov. Der Reichstag wird, wie nunmehr feitsteht, jum 30. Robember einberufen und bom Raifer perfonlich mit einer Thronrede eröffnet werden.

Baris, 3. Nov. Aus Algier wird berichtet, de fünf Deserteure von Casablanca, und 300 Deutschen Benz und Heimann, ferner ein Schweizer Russe und ein Oesterreicher, die vor einigen Monate gnadigt wurden und gleichzeitig aus dem franzi Gebiete ausgewiesen worden sind, am 21. Oktober verließen, um sich zu Fuß nach Algier zu begeben. sangten dort gestern völlig erschöpft an und werden durch Bermittsung ihrer Konsulate heimbesördert.

Die Munizipalratswahlen in England.

London, 3. Nov. Rach dem Endergebnis der Mu palratswahlen in London, sowie in den Provinzen in Sczialdemokratie überall unterlegen.

Das Programm des neuen dänischen Ministerpräsidenten.

Ropenhagen, 3. Rob. Der Minifterpräfident 8 weite Plakat, Berlag von Friedrich Siegel, an dieser flärte, die Regierung betrachte es als ihre erste Auf nach der Albertiaffäre, ihre Reinigung vorzunehmen. könne jedoch nicht selbst die Initiative zu einer An gegen Alberti und andere frühere Minister ergreifen dern werde die Entscheidung hierüber dem Folken überlassen. Die Regierung werde auf administrati Wege jeder Korrumpierung des Beamtenstandes entge treben und Gefete ausarbeiten, durch welche bein wird, in welchen Fällen und unter welchen Beding Staatsbeamte zugleich private befoldete Aemter beflie und Barlamentsmitglieder in besoldete Staatsamter treten könnten. Die Regierung beabsichtige, eine Wahlkreiseinteilung vorzuschlagen, durch w die Zahl der Wahlkreise nicht mehr als notwendig er vor allem aber die Wahlkreise gerecht über das Land teilt würden. Die angenommenen Landesverteidig gesetze würden durchgeführt werden, doch werde die gierung größere Sparfamkeit üben und zu keiner G erhöhung greifen, um die militärische Gesetzgebung st durchzuführen. Falls sich im Folkething eine neue D heit gegen die Regierung bilden follte, werde diese an Bähler appellieren.

Die griechische Marinerevolution.

Athen, 3. Nov. In ber bergangenen Racht wurd von Gendarmen in Kakolefi in Chalcis vier mit Typa geflüchtete Marineoffiziere, die dort unter einem Bar ichliefen, verhaftet. Somit find fämtliche Teilnehmer der Revolte bis auf Typaldos und einen ihn begleitend Marineoffizier verhaftet worden.

Negus Menelik liegt im Sterben.

Abbis Abeba, 3. Nov. Regus Menelif II. II. im Sterben. Sein Enkel Lidj Jeassu ist nochmals zu Rachfolger ausgerufen worden. Ebenso ist Ras Djam nochmals zum Reichsberweser ernannt worden. herrscht Ruhe.

Privat=Telegramme. Großer Erfolg bei den Stadtverordnetenwahlen in Berlin.

Berlin, 4. Rob. Bei ben geftrigen Stabtverorbneten nahlen in ber 3. Abteilung behielt bie fogialbemofratifche Stabl verorbnetenfrattion ihre fämtlichen Manbate und gewann nod brei bagu. Die Liberalen haben biefe brei Manbate an und

(Siehe Artifel: Die Berliner Kommunalwahlen unter be Rubrit: Kommunalpolitit.)

Meitere Kommunalwahlsiege.

In Altona bei Samburg fiegten unfere Genoffen gum erftenmale bei ben Stabtverorbnetenwahlen. Gewählt wurden die Genoffen Dr. Berg und Thomas. - In Gorlit eroberten wir gu ben bereits innehabenben 4 Gigen noch 4 m Ebenfo ftieg bei ber geftrigen Bahl in Urn ftabt i. Thu. unfere Manbatszahl.

In Sachsen 2 weitere Sozialdemokraten gewählt.

Chemnit, 4. Nob. Bei ben geftrigen Stichmahlen w ben in Chrenfriedersborf-Elterlein und in Gener noch 30 weitere Sogialbemofraten gewählt. Die Genoffen Demmil und Schmibt ichlugen ihre Gegner mit etwas über 100 Stimmu Mehrheit. Die fogialbemofratifche Lanbtagsfrattion if nu 24 Mann ftarf. Die noch ausstehenden Stichwahlen finde heute, Donnerstag, ftatt.

Briefkasten der Redaktion.

Rad Brögingen. Gignet fich nicht gur Aufnahme, nacht die Sache schon vor mehr als 4 Wochen sich abgespielt hat. R. U. und G. A. Wahlgedichte find nicht aufnehmbar. ft auf diesem Gebiete nun genug geschehen.

Vereinsanzeiger.

Offenburg. (Gefangberein "Freiheit".) Donnerstag Abend Brobe für gemischten und Männerchor. Die Ganger wer ben ersucht, schon um 8 Uhr zu erscheinen. Der Borftand.

Adressen, die interessieren.

Staatsministerium. Erbpringenstraße 15. Stadtlaffe. Rathaus. Geöffnet bon 8-1/21 und 1/23-4 Ibr. Reder, Stadtrechner.

Stanbesamt. Rathaus. Geöffnet bon 8-12 und 2-4 Ilbe Sonntags im Sommer bon 8-9, im Winter bon 9-10 Uhr (nur in bringenden Fallen).

Statistisches Amt, stüdtisches. Rathaus, Zimmer 85/89. Statistifches Lanbesamt. Afabemieftrage 1. Steuerbirettion. Schlofplag 2.

Steuereinnehmereien. Rreugstraße 11a und Raifer-Mee 84. Sparfaffe, ftabtifche. Rathaus. Rircher, Berwalter. Geöffnet bon 1/29-1/21 und 1/23-5 Uhr.

Schiedsgericht für bie Arbeiterpenfionstaffe ber großb. bah Staatsbahnen-, Dampfichiffahrts- und Salinenverwaltung Geichäftsitelle: Erbpringenstraße 15.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

reitag.

ber die in

des Der

im 2

W. Boländer, Karlsruhe

Karlfriedrichstrasse 24.

ca begnadi berichtet, das a, und and in Schweize gen Monate dem franzo 1. Ottober u begeben ind werden nbefördert.

England, nis der Mu Provinzen in

dänischen

präsident 3 ımrede: dunehmen u einer An r ergreifen, dem Folfet administrati andes entge welche beftir n Bedingu emter beffe

taatsämter tige, eine m, durch w twendig erf das Land Sperteidio werbe bie feiner G kgebung fd ine neue M de diese an d

lution. Nacht wurd mit Typall einem Bau Teilnehmer o n begleitend

erben. elif II. lie nochmals an t Ras Tja orden.

rordnetenabtverorbneien fratische Stadt d gewann nod inbate an und hlen unter der

Genoffen gum wählt wurben lit eroberten abt i. Thur.

okraten hwahlen wi er noch zwo en Demmi 100 Stimmen tion ift nun thien finder

me, nadden ielt hat. ehmbar. 69 stag Abend

Sänger wer Borftand.

/23-4 Hhr 2-4 Hhr. 9—10 Шуг

Illee 84. Geöffnet roßh. bad.

erwaltung.

iber die in München stattgehabte Generalversammlung des Deutschen Berbandes für Frauenftimmrecht. = Gäste willkommen. ===

franenstimmrecht.

im Wintergarten bes Sotel "Tannhäufer"

Berichterstattung '

Der Borffand.

1 od. 2 Sinder werben tagshuten angenommen. Bu erfrag. Alauprechtftr. 21, 2. St. Bbh. I. Breitag, ben 5. November, abende 81/2 Uhr,

sollte die ein-

sichtige sparsame

Hausfrau, wenn ihr

Gelegenheit geboten ist,

anstelle der teuren Natur-

butter zwei so vorzügliche,

unübertroffene Butterersatzmittel

20 erhalten, wie die allseitig beliebten

van den Bergh'schen

Margarine - Market

ite O and Clever-Stolz.

Diese sind sters Trisch erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Budthasen wie belg. Riesen, Angora, Sielber auch mit Jungen, find fpottbillig gu berfaufen,

jucht Beschäftigung als Schreiner

(Magnum) Bentner Dit. 3.30 Salat-Kartoffeln (Mänfile) Bentner Mt. 5.50 holländer Zwiebeln per Pfund 6 pfg. Bentner Mt. 4.50 empfiehlt 5700

Vorzügliche

Gebirgs-

Kartoffeln

Interimslokal Rondellplatz Warkgräflichen Palais.

Massenverkauf von Trikotagen mit 20% Rabatt.

Grosser Posten Stück 1.45 Herren-Normal-Hemden Stück 1.75 Herren-Normal-Hemden Ein Posten schwere Stück 2.00 Hormal-Hemden (Wolle plattiert) Extra schwere Stück 2.70 Hemden, stark wollhaltig Grosser Posten prima Stück 3.90 angorawoliene Hemden

Bis zur Fertigstellung

Enorme Auswahl reinwollener Hemden

in allen Grössen und Preislagen.

Herren-Unterhosen

prima Qualitäten

zum Aussuchen Stück 1.95.

Mit beiden Handen

zugreifen

Grosser Posten gefütterter

VITELLO

D :::

Herren-Unterjacken von 98 Pfg. an bis Mk. 3.00

in allen Grössen am Lager.

Kinder-Normalunterzeuge von 78 Pfg. an.

Schwere gefütterte

Unterzeuge für Kinder in grösster Auswahl.

Burschen-Normal-Hosen Grosse Posten Herren-Normal-Hosen Schwere Normal-Hosen Stück Mk. 1.45 Ein Posten

Herren-Hosen, extra schwere Qualitate Herren-Hosen, Wolle plattiert, Ia. Qualität, Stück Mk. 2.30 Schwere == Reinwollene Kammgarn-Hosen ===

sowie gestrickte und gefütterte Herren- und Burschen-Unterhosen in allen Preislagen.

Frauen-Normal-Hemden in halb- und reinwollenen

Frauen-Normal-Jacken in verschied. Preislagen mit

Extra-Angebot!

Ein Posten extra schwere Frauen-Jacken darunter prima reinwollene Sachen im Werte bis 3 Mk. zum Aussuchen Stück 1.60.

Grosser Posten gefütterter Herren-Unterhosen extra schwere Qualitäten

zum Aussuchen Stück 2.35.

Trotz dieser billigen Preise auf alle Trikotagen 20% Rabatt.

Farbige Damen-Beinkleider und Anstandsröcke in grösster Auswahl. Grosses Lager in farbigen Herren- und Damen-Hemden. Herren- und Knaben-Jagdwesten in allen Grössen.

Die Trikotagen sind in unserem geräumigen Interimslokal auf Tischen ausgelegt. -

globus. Globus: Von Jährl. keinemar Versand: deren Metall-Putzextrakt über Putzmittel 60 Millionen bisher Dosen. erreicht. fritz Schulz jun andere Metallputz

Ein leeres Zimmer mit Rüche in ber Oftstadt gesucht. Dff. bebt. Sankopfosen wird gu unter 5680 au die Exped. d. Bl. taufen ges. Genetier. 4, 5. St.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsrube.

eheichließungen bom 2. Nob.: Bilbelm hoffmann von bier, Sergeant bier, mit Rofina Glung bon Defingen. Georg Ruchthasen wie belg. Miesen, gielder Angora, Sielber Andreweit auch mit Jungen, sind spotsbillig und mit Jungen, sind spotsbillig und met Galle von Pforzheim-Bröhingen, haben detail.

Stellenloset Schreiner und Elsehon 392.

To de 2 f a I te vom 28. Oft. die 1. Nod.: Karl Freih. Kutscher, ledig, alt 24 J. Johann Billing, Britatier, ein Ehemann, alt 72 J. Emil Freiherr von Ehnatten, Student, ledig, alt 26 J. Friedrich Föhner, Laglöhner, ein Bitwer, alt 79 J. Erna, alt 2 Mt. 6 Ag., B. Franz Braun, Kelmer. Franz, alt 2 Mt. 6 Ag., B. Billelm Berner, Schloser. Luise, alt 5 Mt. 4 Ag., B. Georg Benz, Artist. Elisabeth Eberle, alt 77 J., Bitwe des Faltors Stefan Eberle. Seig von Ottersheim, Diplom-Ingenieur in Beinfelden, mit Elife

Mod ein lehter

Waggon

Französische

Pfund 30 Pfg.

in Gittern bon ca. 20

Brutto für Netto

Pfund 27 Pfg.

Drei Waggons



Das beste Küchenhil

Man berlange ausbrücklich MAGGI's Würze und achte auf Die Schubmarte.

Cowohl in Feinheit bes Geschmads, als and Ausgiebigfeit und Billigfeit fieht fie unerreicht be Borteilhaftefter Begug in großen plombierten Glafde

Gentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler (E. S. Mr. 3 Samburg) Zahlftelle Karlsruße.

am Freitag, ben 5. November, abends 81/2 Uhr, im "Philifter", Bahnhofftraße 54.

> Tagesorbnung: 1. Raffenbericht bom 2. und 8. Quartal 1909.

2. Bericiedene Rrantentaffenfachen. Um zahlreiches Erfceinen erfucht

Die Ortsverwaltung.

Arbeiterbund Porwärts Durlach.

Softhalle: 7. Rovember, abends 8 Uhr, in ber

beftebend in Mufit, Gefang, turnerifchen Aufführungen

Sinfritt für Mitglieder und beren Ungehörigen frei. Richtmitglieder 20 Bfg pro Berfon. Programme für Mitglieder werben bei ben beiden Borftanden abgegeben. Für Richt-

mitglieder nur an der Kasse. Saalöffnung 7 Uhr. Hierzu ladet die Mitglied r und deren Angehörige, sowie die gefamte Arbeitericaft Durlachs freundlichft ein.

Der Vorstand.

Gefangverein Gleichheit Karlsruhe. Unfere biesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am Samstag, den 6. November, abends ½9 Uhr in unserem Lokal Mutschmann, Alte Brauerei Hed, statt und sind unsere werten Mitglieder zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. Tagesordnung wird im Lokal befannt gegeben. Antrage sind längstens his Freiten den 5 Panarolan frei der Vertige find langitens bis Freitag ben 5. Robember bei dem Borftand

Der Borffand.

össingen.

Allen Bahlern bes 53. Bablbegirts, welche mich am 21. und 30. Ottober mit ihrem Bertrauen beehrten und mir ihre Stimmen gumandten, gang besonders aber denjenigen Berren, welche feine Mube icheuten, für meine Berfon gu wirten, fpreche ich hiermit meinen innigften Dant aus. 5705

Böffingen, ben 3. November 1909.

August Schmidt Bürgermeifter in Wöffingen.

finden dauernde Beschäftigung bei

Leo Metzger, Zigarrenfabrik, Grötzingen.

Selbstgefertigte baher beste und billigste taufen Gie nur bei

Frau O. Rumpf Kronensfr. 17a, nächst der Kaisersfr. Grosses Lager in Corsetts! .

Berbft-Kontroll-Berjammlungen 1909.

Mannichaften ber Stadt Rarleruhe einichl. Stadtfeil Mühlburg, Beiertheim, Rintheim, Rüppurr n. Grünwinkel. Die Kontrollversammlungen sinden im Exerzierhaus des L. Freitag den 5. Nov. 109 auf dem Exerzierplat statt. aspiraaten aller Waffen der Jahresklassen 1902 bis 1908.

II. Infanierie, Jäger, Schühen und Maschinengewehrtruppen. Freitag den 5. Aov. 1909, vorm. 9.30 Ahr. Die Mannschaften ber Jahrestlassen 1907, 1908 nud 1909 und sämtliche zur Disposition der Ersabbehörden entlassenen Mannschaften aller Basikrian. Gerhitzten biesenigen Mahrleute welche bei der diesischrigen Gerhitzfonte diejenigen Behrleute, welche bei der diesjährigen Gerbst-fontrollversammlung zur Landwehr II. Aufgebois übertreten, das sind alle diejenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1897 eingetreten find, mit Ausnahme ber als unfichere Geerespflichtige eingestellten Mannschaften

Jamstag, 6. Aov. 1909, vorm. 8.30 Abr, die Jahreskl. 1906. Samstag, 6. Aov. 1909, vorm. 9.45 Abr, die Jahreskl. 1905. Vontag, 8. Aov. 1909, vorm. 8.30 Ahr, die Jahreskl. 1904. Anntag, 8. Aov. 1909, vorm. 10 Ahr, die Jahreskl. 1903. Anntag, 8. Fov. 1909, vorm. 11 Ahr, die Jahreskl. 1902. III. Spezialwaffen.

Kaballeries, Felds und Fußartisterie, Bioniere, Berkehrssruppen (Eisenbahns, Telegraphens, Luftschiffertruppen), Train (einschl. Krantenträger), Sant ats., Beterinär-Versonal, Dekonomie-handwerker, Büchsenmachergehilfen, Arbeitssoldaten, Jahlmeister-Aspiranten und sämtliche Mannschaften der Garde und Marine Vienstag, 9. Nov. 1909, vorm. 8.30 Jhr, die Jahrgange 1907, 1908, 1909.

Dienstag, 9. Nov. 1909, vorm. 9.45 Afr, der Jahrgang 1906. Miliwoch, 10. Nov. 1909, vorm. 8.30 Afr, der Jahrg. 1905. Miliwoch, 10. Nov. 1909, vorm. 9.45 Afr, der Jahrg. 1904. Donnerstag, 11. Nov. 1909, vorm. 8.30 Afr, der Jahrg. 1903. Ponnerstag, 11. Nov. 1909, vorm. 9.45 Afr, der Jahrg. 1902. Freitag, 12. Nov. 1909, orm. 8.30 Afr. Die Mannsten der Gemeinden Darsonden und Kniefinsen

ichaften ber Gemeinden Paxsanden und Antelingen.
Freitag, 12. Nov. 1909, vorm. 9.45 Ahr. Die Mannschaften der Gemeinden Teutschneurent, Belichneurent und Busach. Gehlen bei der Kontrollversammlung, Ericeinen gu einer andern als fur den Jahrgang fengesehten Sontrollversammlung, fowie Bufpattommen werben mit erreft beftraft.

Schirme und Stode find beim Betreten, Bigarren ufm. bor bem Betreten bes Rontrollraumes abzulegen. Buwiderhandlungen werben mit Arreft bestraft. Die Militarpapiere find mitgubringen

Da bei einem Teil ber Mannschaften Fußmessungen ftattgufinden haben, tonnen Befreiungen bon den Kontrollberjammlungen nur in ben dringenbften gallen stattfinden und haben die Mannichaften mit gereinigten Gugen und fauberen Strumpfen - nicht Fuglappen - zu ericheinen.

Rarlsruhe, im November 1909.

Sibnigliches Bezirte:Rommando.

Bekanntmachung.

Samstag, ben 13. November ficher Biehung. Strassburger Pferde-Lotterie.

1385 Gewinne

Die 31 ersten Gewinne find mit 75 % und die 1330 letzten Gewinne mit 90 % andzahlbar. LOSE à 1 Mk. 11 Lofe 10 Mt. | empfiehlt gorto u. Lifte 25 g Rotterieunternehmer

türmer Strassburg i. E. Langestrasse 107 und die bekannten Losbertaufsftellen.

Carf Gon, Sebelfir. 11/15; Gebr. Gohringer, Raiferfir 60.

Letterer, Backerei

Durlach, Bartenftraße Nr. 9 sowie Konsumverein für Durlach u.Umgeb.

Beftellung munblich ober burch Poftfarte.

Brotwagen täglich in Karlsruhe.

Beschäftigung suchttagsüber Damenmantel, gigur, febr ftebende grau (Bittve). Bu er gut erhalten, ift gang billig gu bertaufen. Roonftr. 19, 3. St I.

ein tüchtiger, auf Möbel-Blatten geübt.

sofort eintreten bei Friedrich Müller, Marmorani Waldhornstraße 17.

Freiburg.



Martinstor (Trambaltestelle).

Täglich das Glanz-Programm über welches ganz Freiburg spricht.

Mc. Danell & Co. die besten Rollschuh-Akrobaten, skandinavischer Sports-Akt.

MIle. Maningo die Regimentstochter! Les Georges-Lys berühmte französische Duettisten.

Miss Lilian der Tanz in sturmbewegten Meereswellen. Bernhard Posen

Humorist Mstr. Sovereign Diabolo.

Schwestern Clarence, Les Orelas. Kinematograph. Anfang 8 Uhr, Vorver-kauf Cigarrenhaus Nober,

Kaiserstr. 44. Telefon 1271.

kaufen Sie am billigsten bei Ludwig Gramlich 32 Kronenstr. 32.

fir nur 12 Dt. gu berfaufen. E. Werner, Schloftplat 13, part. rechts, Eingang Rarl Friedrichftrage.

im In- und Ausland u. Mitwirfung erfitlaffiger Batentanwälte burch die Patentbiiros: B. Koch, Villingen, Telefon 159.

4430 S. Saffer, Pforzheim, Rienlestr. 8, Tel 1455.

Lederhandlung Muhlburg Großes Lager in Sohlleber

und Sohlenausichnitt, fowie Schuhmacherbebarfsartifel. Eduard Frisch, Rheinstr. 34b.

Mandolinen-Unterricht wird tagsüber und abends an Berren und Damen gründl. ert ilt. Off. unter 5684 erbeten

bei 5 pfd. 9 pfg.

Westindische

fft. ansgereifte Frucht

Afund 32 Afg.

NeueItaliener

empfehlen 5686

in ben befannten Ber taufsftellen.

Arbeiter! agitiert für den Volksfreund

and wollen Sie dies tun, ohne sich einen Genuss zu versagen, so trinken Sie statt des neuerdings verteuerten Bohnenkaffees nur

dessen kaffeeähnlicher Geschmack von keiner andern Marke erreicht wird. — Keine teure Reklame, nur beste Qualität! Wo noch nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Durlacher Malzfabr Durlach (Baden).

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg